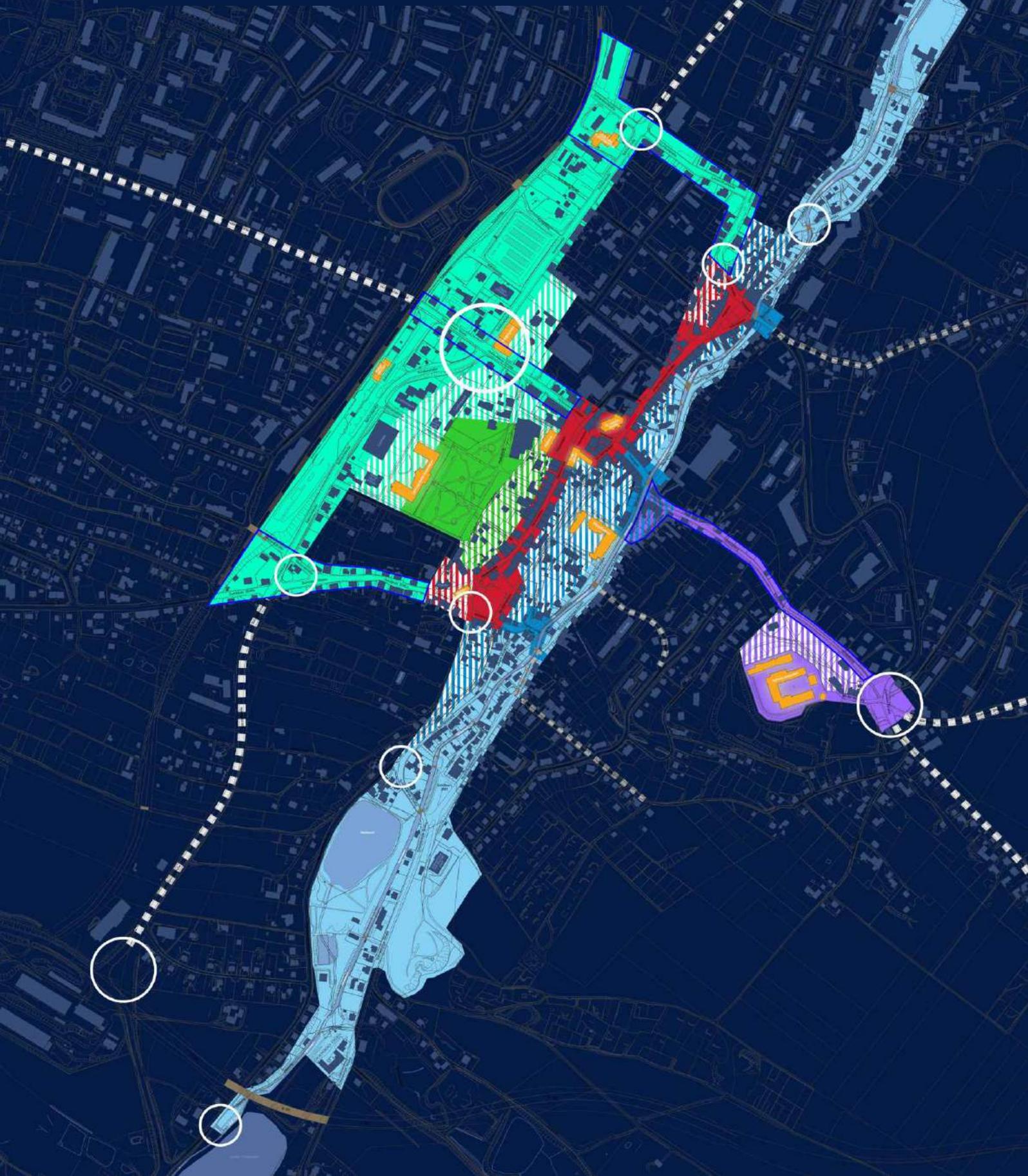


LICHT IN'S DUNKEL

NEUE WEGE IN DER DEMOGRAFISCHEN ENTWICKLUNG

Ein Attraktivierungskonzept für die Stadt Stollberg

Planungsgemeinschaft PANSE+WEND / AAL



IMPRESSUM ATTRAKTIVIERUNGSKONZEPT

Auftraggeber **Stadt Stollberg**

Stadtverwaltung Stollberg
Hauptmarkt 1
09366 Stollberg

Tel.: 037296 940
Fax: 037296 243
E-Mail: info@stollberg-erzgebirge.de

Auftragnehmer **Planungsgemeinschaft**

PANSE+WEND Arbeitsgemeinschaft
Landschaftsarchitekten und Stadtplaner

LA Panse
Martin-Hoop-Straße 12
02625 Bautzen

Tel.: 03591 5293-0
E-Mail: info@la-panse.de

LA Wend
Robert-Blum-Straße 14
06114 Halle (Saale)

Tel.: 0345 2021669
E-Mail: mail@la-wend.de

gemeinsam mit:

AAL Anke Augsburg Licht
Lichtdesign und Lichtplanung für Architektur

Anke Augsburg Licht
Erlenstraße 2b
04105 Leipzig

Tel.: 0341 58617586
E-Mail: studio@lichtarchitekten.com

vertreten durch:

Landschaftsarchitektin Brigitta Wend

Fördermittelhinweis

Diese Maßnahme wird mitfinanziert aus Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Stollberg / Erzgebirge
Januar 2019

Fotoquellen:

Fotos Entwicklungsmaßnahmen Licht: AAL / Entwicklungsmaßnahmen Stadtraum: LA Wend
Foto „Grabner Mühle“: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mitteldorf_Grabner_M%C3%BChle_\(1\).jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mitteldorf_Grabner_M%C3%BChle_(1).jpg?uselang=de)
Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (Keine Änderungen vorgenommen)

INHALT ATTRAKTIVIERUNGSKONZEPT

Teil 1 KONZEPTIONELLE GRUNDLAGEN

A	VORWORT	1
1	Anlass und Ziele des Konzeptes	2
2	Allgemeine Prämissen und Ausrichtung	3
3	Planungsverlauf und Umsetzungsstrategie	4
B	DIE STADT	5
	und ihr Erscheinung bei Tag und bei Nacht	
1	Das Tagesbild / im Allgemeinen und Konkreten	5
2	Das Nachtbild / im Allgemeinen und Konkreten	8
C	DER PARTIZIPATIONSPROZESS	12
	und seine Vorgaben für das Konzept	
1	Erste Bürgerwerkstatt: Sensibilisieren und Annähern	13
2	Stadtraumanalyse Erfassen und Bewerten	14
3	Zweite Bürgerwerkstatt: Dringlichkeiten und Impulsaktion	15

INHALT ATTRAKTIVIERUNGSKONZEPT

Teil 2 HANDBUCH ZUR UMSETZUNG

D	DER STADTORGANISMUS	18
	und seine identifizierten Stadträume	
E	DAS POTENZIAL	19
	und seine Entwicklungsmaßnahmen	
1	Bachraum	19
2	Handelsraum	30
3	Begrüßungsraum	42
4	Schlossraum	50
5	Parkraum	58
F	DIE REALISIERUNG	63
	und ihre ersten Impulsaktionen	
1	Handlungspakete	63
2	Impulsaktionen	66

Teil 3 ANHANG

Protokolle der beiden Bürgerwerkstätten samt Auswertungen und Teilnehmerlisten,

Karten der Erfassungsräume mit Ergebnissen der Bürgererfassung

Übersichtskarte der Erfassungsergebnisse

Teil 1 KONZEPTIONELLE GRUNDLAGEN

A VORWORT

Das vorliegende Attraktivierungskonzept stellt die Ergebnisse des dazu durchgeführten Partizipationsprozesses zusammen und bündelt die sich daraus ergebenden Empfehlungen für einzelne Stadträume - ergänzt mit Hinweisen der beauftragten Planerteams.

Aufbau und Gliederung

Teil 1 widmet sich den allgemeinen Aussagen:

Hier werden die Ausgangssituation, die Gestaltungsgrundsätze und der Partizipationsprozess erläutert.

Teil 2 widmet sich den konkreten Empfehlungen:

Jeder identifizierte Stadtraum wird in Teilbereiche untergliedert. Für jeden dieser Teilbereiche werden sowohl das vorhandene als auch das zu entwickelnde Potenzial auf einer Übersichtskarte beschrieben. Dann folgen jeweils Empfehlungen für Einzelmaßnahmen innerhalb der Teilbereiche.

Alle Maßnahmen werden der Übersicht halber in Handlungspakete geordnet.

Die Vorstellung der Objekte für die Impulsaktion am 02.02.2019 bilden den Abschluss des 2. Teils.

Der Anhang umfasst alle Ergebnisse der Bürgerwerkstätten:

in Form von Protokollen, Zwischenauswertungen, Karten und manuellen Eintragungen der Bürgererfassungsarbeit.

1 Anlass und Ziele des Konzeptes

Anlass

Das Projekt ist ein Ergebnis der Demografie-FOKUS-Reihe der Sächsischen Staatskanzlei Dresden.

Im November 2016 nahm die Stadt Stollberg mit einem Workshop daran teil. Hier bestimmten die beteiligten Akteure als wichtige Entwicklungsziele Stollbergs die Entwicklung zu einer familienfreundlichen Stadt in Verbindung mit einem aktiven Stadtmarketing. Beides soll mit dem Attraktivierungskonzept befördert werden.

Ziele

Die Stadtverwaltung strebt an, dass die Menschen mehr in die Innenstadt geführt werden, der öffentliche Raum neu wahrgenommen und durch Interaktion stark belebt wird und Besonderheiten und Verstecktes in Szene gesetzt werden, damit die Einwohner gern in der Stadt bleiben und auswärtige Pendler sich zu einem Zuzug motivieren lassen.

Die Stadt legt sehr großen Wert darauf, dass der Schlachthof und die baulichen Stadtdominanten hervorgehoben und durch Förderung sanierte Gebäude einbezogen werden.

Denn die Stadtverwaltung ist mit den Bürgern schon erste Schritte hin zu einer verbesserten Stadtgestalt gegangen und möchte diese nun gezielt ins Blickfeld rücken.

Sie möchte eine neue Art des „Sichtbarmachens“ etablieren und ein erstes praktisches Beispiel realisieren.

Licht soll dabei eine außergewöhnliche Rolle spielen, denn im Erzgebirge hat „Licht“ wegen der Bergbautätigkeit eine ganz eigene Tradition. Damit wird auch die touristische Anziehungskraft der Stadt gestärkt, denn Touristen suchen das Unverwechselbare und Authentische einer Region, einer Stadt.

Licht ist hier sowohl Haltefaktor als auch Attraktor.

2 Allgemeine Prämissen und Ausrichtung

Prämissen

Licht erhellt – sowohl das Schöne, als auch das Hässliche.
Licht allein reicht deshalb für eine Attraktivierung nicht aus.

Dementsprechend sind die Stadträume insgesamt ästhetisch so aufzuwerten, dass deren Eigenart und Charakter gestärkt, ihre Aufenthaltsqualität gesteigert wird und die unterschiedlichen Raumqualitäten erlebbar werden – dem Milieu der Stadtgröße gemäß.
Solitäre müssen in ein städtebauliches Gesamtkonzept eingebunden sein.

Das Lichtkonzept orientiert sich an den stadtgestalterischen und städtebaulichen Gegebenheiten der Stadt. Es werden die besonderen Qualitäten der Stadt in den einzelnen Gebieten betont, deren Charakter hervorgehoben und so deren Identität sichtbar gemacht. Mit Licht werden Gebäude, Ensembles und Stadträume sichtbar. Die Lampe als Designobjekt steht im Hintergrund.

Das Konzept setzt sich mit Licht und Dunkelheit auseinander.

Dunkelheit ist wesentlich für die Qualität des gestalteten Lichts, ebenso die Ausgewogenheit der Kontraste. Das Lichtkonzept führt deshalb nicht zwingend zu mehr Licht.
Die Vermeidung von Lichtverschmutzung ist zwingende Leitlinie der Planung. Die Beleuchtung muss der Situation angemessen sein – nicht die Lichtmenge ist entscheidend! Ereignisse können mit temporärer Beleuchtung maßvoll akzentuiert werden.

Ausrichtung

Das Konzept zeigt Wege auf, wie Stadträume in diesem Sinne konzeptionell beleuchtet (Lichtfarbe, Lichtpunkte, Raumwirkung) und lichteptische Störquellen (Bestandslicht, Schaufenster o.a.) sukzessive beseitigt werden können.

Stadtdominanten (Rathaus, Amtsgericht, Kirche, Schule, Schloss) und durch Förderung sanierte Gebäude werden einbezogen (Bürgergarten, Kulturbahnhof, Schlachthof / Schulgebäude).

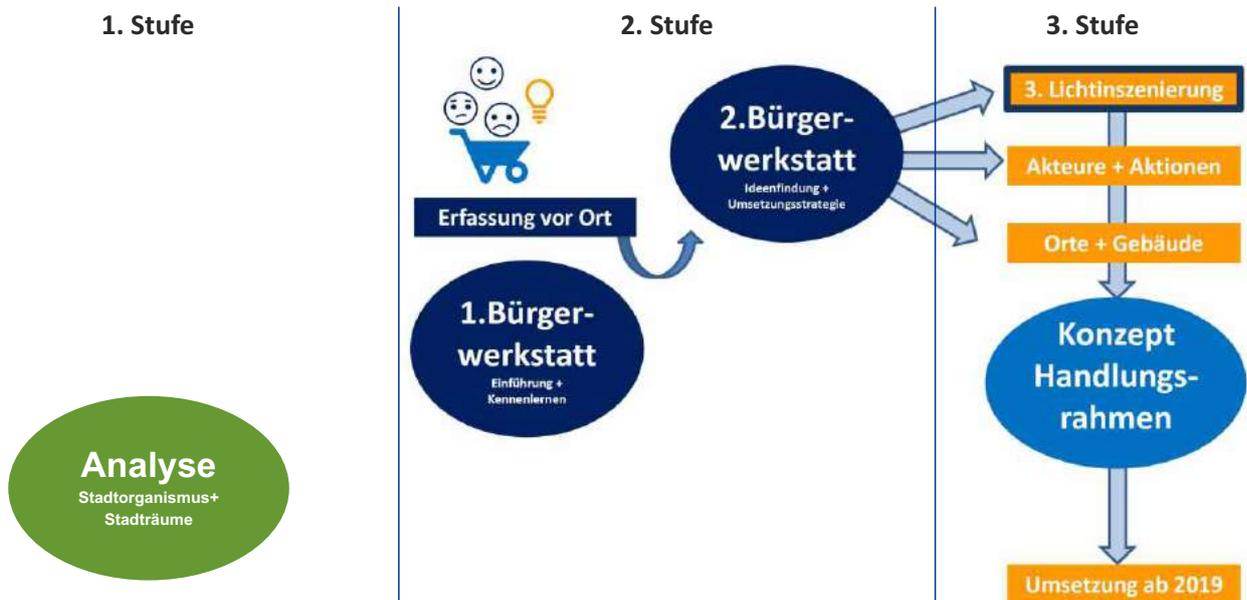
3 Planungsverlauf und Umsetzungsstrategie

Planungsverlauf

Als erste Stufe wurde eine Analyse des Stadtorganismus durchgeführt, um auf Basis struktureller Besonderheiten relevante, zentrale Stadträume identifizieren und für die Erfassungsarbeiten abgrenzen zu können.

Die zweite Stufe bildete der Partizipationsprozess mit den Bürgern. Sie führte zur Definition von Maßnahmenbereichen innerhalb der Stadträume, zur Klärung der Dringlichkeit der Umsetzung von Maßnahmen sowie dem Vorschlag für eine Impulsaktion als Start der Attraktivierung mit Hilfe von Licht.

In der dritten Stufe wurden die Zwischenergebnisse der Bürgerwerkstätten zu einem Konzept mit konkreten Umsetzungshinweisen zusammengeführt und die Impulsaktion vorbereitet.



Umsetzungsstrategie

Das Konzept definiert Orte, an denen in den nächsten 10-15 Jahren Projekte umgesetzt werden können. Sie sind nur langfristig und stufenweise im Zuge allgemeiner Stadtbau-Maßnahmen zu realisieren.

Die Stadt Stollberg sorgt gemeinsam in enger Zusammenarbeit mit allen betroffenen Ämtern für die zielgerichtete Umsetzung. Dabei sind auch Partnerschaften mit Privaten - Bürgern, Ladenbesitzern und größeren lokalen Unternehmen - aufzubauen.

B DIE STADT

und ihr Erscheinung bei Tag und bei Nacht

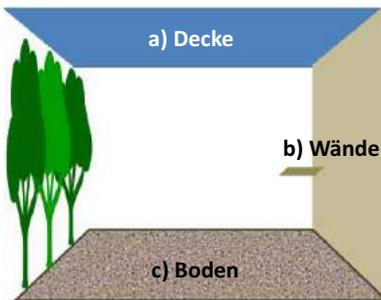
1 Das Tagesbild / im Allgemeinen und Konkreten

1.1 Allgemeine stadträumliche Gestaltungsmittel

Alle Gestaltungsmittel in einer Stadt werden dann besonders wirkungsvoll, wenn sich die Stadt für ein einheitliches Gestaltungskonzept hinsichtlich Materialeinsatz, Ausstattung und Stadtmöblierung sowie Pflanzenverwendung entscheidet.



Elemente der Raumbildung



Stadtorganismus

Städte sind vergleichbar mit lebendigen Organismen.

Siedlungskerne entwickeln sich in Abhängigkeit von ihren natürlichen Grundlagen. Basis ist die geografische Lage und die damit verbundene Morphologie des Geländes. Bauliche Strukturen passen sich daran – je nachdem, ob sich die Stadt auf einem Berg, am Hang, am Fuße eines Gebirges oder in freier Ebene, Mulden- oder Tallage befindet.

Auch die natürliche Umgebung bestimmt die Siedlungsgestalt: So spielt die Entfernung zu fließendem oder stehendem Gewässer, der Bezug zu Bäumen und Wäldern und die Verbindung zu fruchtbaren Acker- und Wiesenflächen eine maßgebliche Rolle für die Entwicklung der Stadt als Organismus. Auf Basis dieser natürlichen Grundlagen schaffen die Menschen ihre urbanen Strukturen.

Siedlungsgebiete wachsen zusammen, erweitern und verflechten sich oder grenzen sich ab. Einzelne Stadtviertel und Ortschaften bilden ein Ganzes und kommunizieren miteinander - sowohl über Straßen, Wege, Brücken, Leitungs- und Kanaltrassen als auch über optische, akustische und manchmal auch olfaktorische Reize.

Stadtklima, Erscheinungsbild und Mentalität der Bürger werden davon geprägt. Der Prozess ist nie abgeschlossen und bleibt vital.

Lokale Änderungen verbreiten ihre Wirkungen über den gesamten Stadtorganismus.

Einzelmaßnahmen sind immer von Relevanz für das Gesamte – nur in unterschiedlichem Maße.

- a) natürlich: Himmel (mal bewölkt, mal blau)
gebaut: Dächer (fest gebaute, flexibel gespannte Materialien)
- b) natürlich: Bäume, Hecken / Hänge, Böschungen, Felsen
gebaut: Fassaden / Mauern, Zäune, Spaliere
- c) natürlich: Gras / Wasser / Sande, Kiese, Steine
gebaut: Schotter / Pflaster / Asphalt / Kunststoff

- Leitsysteme und Möblierung:
Schilder, Tafeln, Litfaßsäulen, Bänke, Papierkörbe, Pavillons ...
- Blicke nach außen:
gebaut: Dominanten / natürliche Landmarken
- Blickbeziehungen nach innen:
markante Gebäude, -teile (z.B. Erker, Giebel etc.)
natürliche oder gebaute Akzente (z.B. Denkmale, Brunnen, Berankung, Bepflanzung)



Orientierungs- und Leitsystem

Ein ästhetisch ausgewogenes Leitsystem hilft durch Farbgebung und Informationsgehalt den Gästen, sich sicher zu bewegen und eingeladen zu fühlen. Für Touristen aus dem Ausland ist Mehrsprachigkeit erfreulich, die Angabe von Entfernungen hilft generell.

Ein umfassendes Leitsystem geht über Schilder und Orientierungstafeln hinaus. In Kombination mit anderen wiederkehrenden Elementen entsteht ein visueller Rahmen zur Orientierung in der gesamten Stadt.

Dazu gehören auch folgende Elemente:



Gebaute Raumbildner: z.B. Pergolen, Geländer, Staffagen u.a.

Nach einheitlichen Prinzipien gebaute Raumelemente schaffen Wiedererkennungseffekte, ergänzen die Stadträume dort, wo eine klare Struktur fehlt oder unterstützt werden sollte - besonders dort, wo kein Platz für Baumpflanzungen ist oder wo eine besondere Aufmerksamkeit gewünscht ist.



Begrünung von Fassaden, Eingängen

Bei wenig Platz ist die Begrünung von Eingängen mit einheitlichen Pflanzarten in Verbindung mit einheitlichen Materialien (Rankgitter, Pflasterung u.a.) ein geeignetes Mittel zur Belebung des öffentlichen Straßenraums.



Baumpflanzungen (Pflanzkonzept mit Leit- und Begleitarten)

Straßenbäume bilden Räume, führen den Blick, geben Struktur. Besonders Baumarten, deren Kronenform oder Blattwerk auffällig ist helfen, einen eigenen Raumcharakter zu erzeugen. Wird eine ganze Stadt damit bepflanzt, können sie zum Markenzeichen werden. In Verbindung mit einheitlichem Pflastermaterial entsteht ein gepflegter und einladender Stadteindruck.



Pflasterung

Pflasterstrukturen gliedern, helfen bei der Orientierung und der Ordnung von Verkehrsarten. In Verbindung mit Stadtmöblierung und Ausstattung prägen sie den Stadtraumeindruck.

1.2 Stollberg bei Tag

Schönes
Mit Grün gestaltete Teilräume und Plätze



Mit Pflaster gestaltete Straßenräume



Markantes
Stadtbildprägende Dominanten



Störendes
Verschiedene Geländer



Abwechslungsreich gestaltete Spiel- und Sportbereiche



Attraktiv umgenutzte Einzelgebäude



Brücken und Geländer am Gablenzbach



Verschiedene Lampentypen



Bürgerschaftliches Engagement und Eigeninitiative



Neben den markanten Türmen, Stadt-dominanten und Brücken am Gablenzbach fallen in Stollberg geschmackvoll gestaltetet Platz- und Grünbereiche sowie attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche positiv auf. Gezielt können diese noch durch Pflanzungen nach einem Pflanzkonzept (Pflanzhierarchie mit Leit- und Begleitarten, Farbsystem) und einer Ausstattung mit einheitlichem Stadtdesign (Möblierung, Orientierungs- und Leitsystem) aufgewertet werden.

Unangenehm sind die verschiedenen Geländer- und Lampentypen. Aufwertungspotenzial haben die Plätze der einzelnen Stadträume (vgl. Kap. E).

Erfreulich sind die Spuren bürgerschaftlichen Engagements, die das gute Zusammenwirken von Stadtverwaltung und Bürger jedem Gast offenbart und die Verbundenheit der Bürger mit ihrer Stadt liebevoll vermitteln. Eine Ausweitung dieser individuellen Belegung des Stadtbildes durch Bürger ist wünschenswert und kann zu einem positiven Gesamteindruck beitragen.

2 Das Nachtbild / im Allgemeinen und Konkreten

2.1 Licht als besonderes Gestaltungsmittel

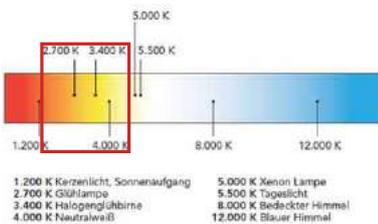
Lichtschwerpunkte



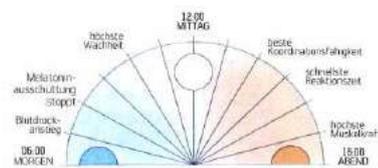
Bildbeispiel: Leipziger Ring

Das nächtliche Erscheinungsbild innerhalb Stadt setzt sich aus mehreren unterschiedlichen Lichtschwerpunkten zusammen. Es gibt Bereiche, die nur durch Straßenbeleuchtung und Licht der angrenzenden Gebäude geprägt sind und es gibt andere Bereiche, die lichtgestalterisch aufgewertet einer Stadt ihr "Zweites Gesicht" bei Nacht verleihen. Dazu gehören in Stollberg zentrumsnahe und ausgewählte stadtspezifische Bereiche (wie z.B. Schlachthof, Schloss, u.a.).

Lichtfarben



Jede Stadt sollte grundlegende eigene Richtlinien für die Anwendung von Beleuchtung aufstellen, um ein möglichst klares, angenehmes und nachvollziehbares Lichtbild zu erhalten und somit Orientierung zu schaffen.



Dazu gehört die Zuordnung von Lichtfarben - z.B. wärmere Lichtfarben im Zentrum (2700 - 3000 K) bis hin zu kühleren Lichtfarben (neutralweiß 4000 K) z.B. auf Hauptzufahrtsstraßen.

Abb.: Blaues Licht, das auch einen großen Teil des Sonnenspektrums der frühen Morgenstunden ausmacht, hemmt die Produktion und Ausschüttung von Melatonin und regt zu Aktivität und Wachheit an, wenn es abends in das menschliche Auge gelangt. Rotes Licht hingegen fördert die Bildung des Hormons und leitet die Entspannungs- und Erholungsphase ein. Quelle: LICHT 1/2018

Lichtpunkthöhen

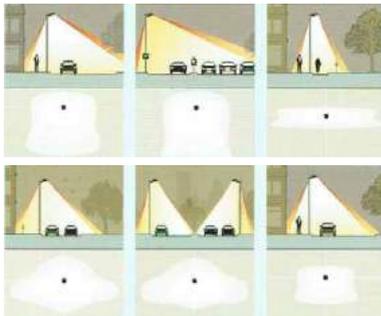


Auch die Lichtpunkthöhen von Straßenleuchten prägen das nächtliche Bild.

So werden höhere Lichtpunkthöhen bei Hauptstraßen angewendet, da dort eine gleichmäßigere und mit weniger Lichtpunkten auskommende Straßenbeleuchtung insgesamt effizienter ist. Gestalterisch ist das jedoch dort nicht vertretbar, wo unmittelbar angrenzend sehr niedrige Bebauung vorzufinden ist. Dort sollte eine Abwägung vorgenommen werden. (Bildbeispiel: Leipziger Ring, Hauptstraße mit hohen Lichtpunkten)



Niedrigere Lichtpunkthöhen bringen im Allgemeinen eine angenehmere Lichtatmosphäre, außer es gibt blendende Lichtköpfe mit zu hoher Wattage (z.B. Lichtstehlen am Gablenzbach vor Grundschule). (Bildbeispiel: Laternenleuchte mit vertikaler Fassadenaufhellung - nur gelbes Licht)



unterschiedliche Lichtverteilungskurven

Lichtköpfe

Es gibt zwei Grundformen von Lichtköpfen:

- a) allabstrahlend - hier kommt es zu Streulicht seitlich, welches die angrenzenden Fassaden der Häuser mit einblendet, aber auch ungewünschtes Licht in Fenstern mit sich bringt,
- b) Lichtköpfe mit nur direkter Lichtverteilung, d.h. nur druckvolles Licht mit unterschiedlichen Optiken für unterschiedliche Anwendungen (z.B. bandförmige Lichtverteilung für Wege und Straßen oder auch schiebende Lichtverteilungen für Kreuzungen und Plätze). Diese sollten geplant und richtig angewendet werden, um keine unangenehmen Blendwirkungen zu erhalten.

Fassadenakzentuierung

Um einer Stadt eine gestaltete Aufwertung bei Nacht zu geben, ist die Einbeziehung der Ausstrahlung/Akzentuierung von Fassaden wichtiger. Dies kann heute mit hocheffizienten, gezielt ausgerichteten, fokussierten Lichtköpfen realisiert werden (fassadennah - nicht mehr wie früher mittels breitstrahlender NAV- Flutern - nur gelbliche Erscheinung und viel Licht in den Himmel).



Der Vorteil der neuen LED- Technik ist heute, dass das Licht gezielt und sehr effizient auf die zu beleuchtenden horizontalen Flächen gelenkt werden kann, allerdings gibt es auch zunehmend weniger Streulicht auf Fassaden. Wie schon beschrieben, kann das von Vor- und Nachteil sein. Letztendlich gibt es aber weniger Streulicht, sodass die horizontalen Flächen von Fassaden ins Dunkel zurücktreten und einen Straßenzug deutlich dunkler erscheinen lassen.

Diese geringere " Lichtverschmutzung" ist grundsätzlich wünschenswert.

Farbwiedergabe

Die LED- Technik bietet heute kleinere Baugrößen mit guter bis sehr guter Farbwiedergabe. Der Farbwiedergabeindex Ra von 20-100 sagt aus, wie gut die Farben eine Oberfläche wiedergegeben werden – 100 (Prozent) kommen der Naturwirkung am nächsten.

Eine hohe Farbwiedergabe im Außenraum erhöht die Qualität der Erscheinung, egal ob es sich um Fassaden, Stadtmobiliar, Pflaster oder Fahrzeuge handelt. Die Gegenstände erscheinen dann in ihrer jeweiligen Farbe nicht monochromatisch wie früher bei NAV - "gelben" Lampen mit einer Farbwiedergabe unter 60 Prozent.



Allgemeiner Stadtraum

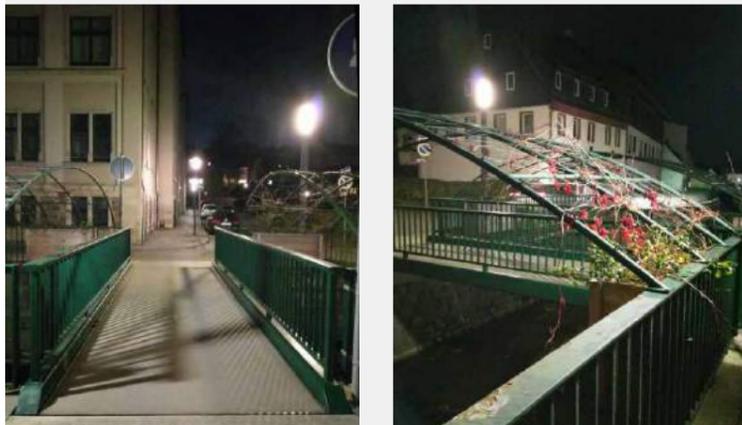
eingblendete Fassade durch Streulicht Straßenleuchte (gelbes Licht)



dunkler Bach-Graben und warmes + kaltes Licht links und rechts davon



Blendung und unschöne Schatten



Parkstück mit zu kaltem Licht (soll auf warmweiss geändert werden) + düstere Anmutung



fehlender Baum durch Sturmschaden (Bodeneinbaustrahler nur als Lichtpunkt zu sehen und Ansicht Hotel ohne Licht)



allgemeine Straßenleuchte allabstrahlend und nach oben hin entblendet



Schlossfassade und Turmspitzen

Schlossfassade zum Zentrum hin gleichmäßig angestrahlt (gelbes Licht -NAV)



Turmspitzen von Rathaus und Amtsgericht ohne Beleuchtung und St.-Jakobi-Kirche ohne Betonung der Turmspitze



2.2 Stollberg bei Nacht

Generell wirkt das nächtliche Stadtbild an vielen Stellen sehr dunkel. Eine zurückhaltende Beleuchtung wirkt natürlich der allgemeinen Lichtverschmutzung gut entgegen. Licht ist allerdings auch ein Ausdruck für Sicherheit und spiegelt eine erhöhte Aufenthaltsqualität auch in den Dunkelstunden einer Stadt wider.

An Lichtakzenten fehlt es weitestgehend. Hervorgehoben ist das Schloss. Es wirkt durch seine helle, gleichmäßige Fassadenanstrahlung als thronendes Bauwerk auf dem Schlossberg über der Stadt und ist von der Stadtseite aus von weit her gut zu sehen.

Allerdings fehlt in der Gesamtansicht hier die Turmspitze. Diese wird im Rahmen der Impulsaktion gemeinsam mit anderen wichtigen Turmspitzen der Stadt in ein neues Licht gesetzt.

Generell ergeben sich immer wieder schöne Durchblicke auf die Turmspitzen der Stadt. Das ist eine besondere Qualität von Stollberg. Es ergibt sich aus der steilen Hanglage. Bei Nacht bisher noch nicht zu sehen. Ihre Anstrahlung wirkt stadtbildprägend (Impulsaktion - erste Realisierung).

Der Marktplatz ist das Herzstück der Stadt und sollte auch bei Nacht entsprechend akzentuiert werden.

Weitere Anregungen für den Umgang mit Licht sind im Folgenden zusammengefasst:

- Anordnung von Straßenleuchten, auch unter gestalterischen Aspekten – ein- oder beidseitig oder im Wechsel
- zusätzliche Strahler für Akzentuierung mit vorsehen, aber immer unter Beachtung der richtigen Lichtrichtung und Vermeidung von Blendwirkung (z.B. geringerer Neigungswinkel und zusätzliche Abblendetuben)
- Kombination aus Straßen- und Fußwegbeleuchtung mit zwei Lichtköpfen an einem Mast, wobei der Lichtkopf für die Beleuchtung der Fußwege tiefer angebracht wird (ca. 4,50 m) und damit ein angenehmeres Lichtbild schafft
- größere Helligkeit an wichtigen Straßenkreuzungen
- ausgewählte Fassaden mittels angemessener und der Architektur entsprechender Illumination hervorheben - bringt zusätzliche vertikale Betonung und Orientierung, schafft Ambiente
- Baumilluminationen und Inszenierung von Pflanzungen mit Sträuchern und Stauden (Vorbild Kulturbahnhof), wobei auch Schattenfiguren vor hellem Grund in eine Gesamtgestaltung mit einbezogen werden können
- Geländer, - Pflanz- und Sitzelemente mit integrierter Beleuchtung, Mauern und Treppen mit einbeziehen
- Durchgänge und Unterführungen deutlich heller beleuchten (auch künstlerische, lichtdesignerische Umsetzung angezeigt)
- Unterleuchtung von Brücken mit farbigem Licht mit ihrer daraus resultierenden effektvollen Spiegelung im Wasser
- Schaufenster repräsentativ ausleuchten (Schaufenster selbst mit viel höherem Lichtniveau und sehr guter Farbwiedergabe und vertikales Licht z.B. auf Regalflächen tief im Raum, um in die Shops hineinschauen zu können - Mobilisierung der Händlerschaft)
- Anstrahlung von Giebelflächen an wichtigen Kreuzungspunkten
- Parkräume staffeln mit bodennahem Licht in Kombination mit vertikaler Aufhellung mittels höherer Lichtpunkte

C DER PARTIZIPATIONSPROZESS

und seine Vorgaben für das Konzept

Im Partizipationsprozess waren die Bürger der Stadt eingeladen, ihre Sicht auf die Stadt einzubringen und mit Hinweisen und Ideen an dem Attraktivierungskonzept aktiv mitzuwirken.

Der Prozess führte über 2 Bürgerwerkstätten, denen eine Erfassung zwischengeschaltet war.

Im Ergebnis erfuhr die Stadtverwaltung auf diesem Weg, welche Bereiche von der Bürgerschaft bereits besonders gern angenommen werden und wo die Bürger und Bürgerinnen den meisten Handlungsbedarf sehen sowie welche Maßnahmen und Lichtinszenierungen sie sich im Rahmen einer Impulsaktion vorstellen können, mit welcher der Attraktivierungsprozess zeichenhaft und öffentlichkeitswirksam begonnen werden kann.

Zugleich war es möglich, über diese Etappen den Teilnehmern eine bewusstere Sicht auf ihre Stadt und ein besseres Verständnis für die künftigen Veränderungen zu vermitteln.

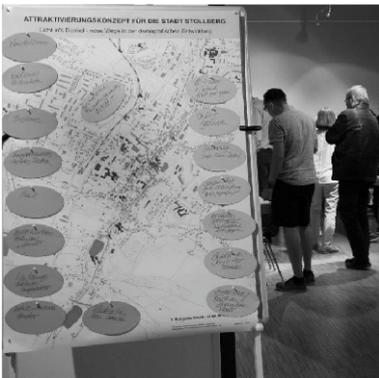
Alle Ergebnisse des Prozesses sind den Protokollen im Anhang zu entnehmen. Nachfolgend werden die Inhalte skizziert und die für die Planung relevanten Besonderheiten aufgeführt, um die Konsequenzen für das Konzept abzubilden.

1 Erste Bürgerwerkstatt: Sensibilisieren und Annähern



Einführend wurden mit Bildvorträgen das Thema Stadtgestaltung und die Besonderheiten der Gestaltung mit Licht vorgestellt.

Eine soziometrische Aufstellung diente dann der Auflockerung und dem Kennenlernen der Teilnehmer untereinander sowie deren erster Sicht auf die Stadt. Dabei zeigte sich die fest verankerte erzgebirgischen Weihnachtstradition als erster Ansatz zur weiteren Attraktivierung. Zusätzlich ergab die Nachfrage nach einer eigenständigen Weihnachtstradition die Besonderheit des Schwibbogen-Wettbewerbs, der sich als zusätzlicher Anknüpfungspunkt für das weitere Konzept anbietet (z.B. Vernetzen der Ausstellungseröffnung mit anderen Licht-Ereignissen im Freiraum).



Die Sondierung der Lieblings- und Schmähbereiche machte deutlich, dass ca. 63 % der positiven Marken im „grünen“ Freiraum liegen - der Seminar-Park erhielt die meisten positiven Punkte, gefolgt von Bereichen am Gablenzbach.

Die „Grünoasen“ bieten somit gute Anreize für ein Attraktivierungs- und Lichtkonzept. Impulse in diesen Bereichen dürften schnell positive Wirkungen bei der Bevölkerung erzielen. Die urbanen Freiräume hingegen erfordern eine langfristige Attraktivierung mit städtebaulichen Mitteln.



Als besonders unbefriedigend wurde der Parkplatz Rossmarkt am Gablenzbach bewertet (ca. 35 % aller Punkte).

Der Bürgermeister nahm den daraus erkennbaren Auftrag zur Verbesserung der Situation an.

Die Auswertung der Wertungspunkte ergab eine deutliche Nord- Süd – Differenzierung der stadträumlichen Qualitäten:

Während der Süden mehr positive Wertungen erhielt (grüne PIN-Nadeln), häuften sich die negativen im Norden (rote PIN-Nadeln).

Als „SCHÖN“ gelten im Allgemeinen:

Duft, Geräusche, Historisches, Angebote für Kinder und verschiedene Altersgruppen, Liebe zum Detail, Sanierung, vielfältiges (Sport)-Angebot, Brücken, Zugang zum Wasser, gute Gestaltung in Teilbereichen.

Als „HÄSSLICH“ gelten im Allgemeinen:

Wildnis, Dunkelheit, hohle Fenster, Rückseiten, Vandalismus, Tristesse, Unordnung, wildes Parken, Müll, Ungestaltetes, Nutzungsverlust, ungenutztes Potenzial.

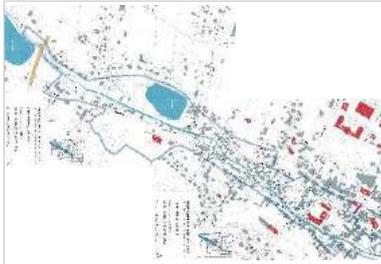
Abschließend beschäftigten sich die Teilnehmer mit den einzelnen Stadträumen, um sich auf die Erfassungsarbeit vorzubereiten, die nach der 1. Bürgerwerkstatt durchgeführt wurde.



Karte: s. auch Anhang, Protokoll 1

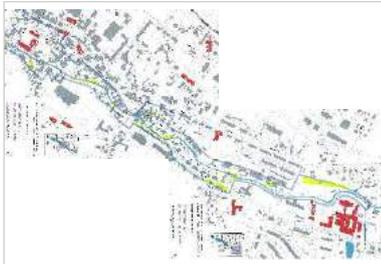
2 Stadtraumanalyse Erfassen und Bewerten

Alle Karten:
s. auch Anhang, Bürgererfassung



Nach einer ersten Beschäftigung mit den Stadträumen in der 1. Bürgerwerkstatt wurden diese durch die Teilnehmer vor Ort erfasst.

Die Ergebnisse hier dienen dem Überblick, Kapitel E zeigt sie ausführlich. Die hier abgebildeten Erfassungskarten sind in lesbarer Größe dem Anhang zu entnehmen.



Der *südliche Bachraum* ist wegen seiner Angebote am Walkteich und der kleinen Querverbindungen beliebt.

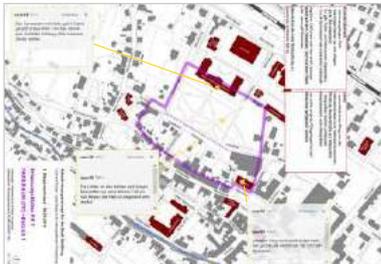
Im *nördlichen Bachraum* werden stärker Unrat und mangelnde Pflege wahrgenommen.



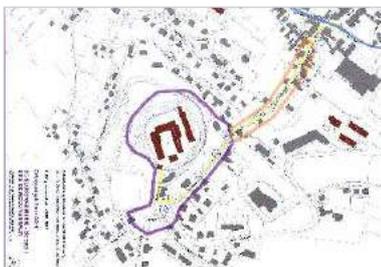
Im *Handelsraum* stehen schön gestaltete Grünflächen und Fassaden negativen Eindrücken durch Leerstand und unsanierten Fassaden gegenüber. Querverbindungen werden als entwicklungsfähig eingeschätzt.



Im *Begrüßungsraum* werden Orientierungsmängel, Blendwirkungen und ein geringes Sicherheitsgefühl wegen fehlenden Lichts deutlich.



Der *Parkraum* gilt tagsüber als schön und gepflegt, leidet aber des nachts an ungenügendem Licht, was Unsicherheit verursacht und zu Anregungen der besseren Lichtführung und Rauminszenierung reizt.



Der *Schlossraum* wird wegen des steilen Anstiegs als mühsam erlebt, was zu einer fantasievollen Inszenierung der einzelnen Etappen, ergänzt mit Sitzbereichen anregt.

3 Zweite Bürgerwerkstatt: Dringlichkeiten und Impulsaktion



Neben der Diskussion der Erfassungsergebnisse sollten in der Bürgerwerkstatt sowohl Attraktivierungsbereiche und deren Dringlichkeit bestimmt als auch eine erste Impulsaktion zum Thema „Licht“ entwickelt und ausgewählt werden.

Die Präsentation der Erfassungsergebnisse folgte am Beginn einer Rückererinnerung an die 1. Werkstatt. Alle Hinweise waren auf einer Arbeitskarte lokalisiert und wurden von den Teams durch eigene Erläuterungen ergänzt.

Danach wurden die im Rahmen der Erfassung vorgeschlagenen Maßnahmen auf einer vorbereiteten Karte in 2 Stufen priorisiert.

Die erste Stufe

diente der Ermittlung der Dringlichkeit der Attraktivierungsbereiche. Die Teilnehmer konnten das Schwerpunktthema für künftige Beleuchtungen mit Hilfe von 3 Klebepunkten festlegen:

1. Lichtachsen (28 Punkte) - Favorit 1
2. Grün + Licht (14 Punkte) - Favorit 2
3. Lichtpunkte (10 Punkte)
4. Plätze + Licht (6 Punkte)
5. Wasser + Licht (3 Punkte)

Fazit 1:

Das Ergebnis zeigt zum einen, dass die Bürger den Wunsch nach konzentrierten Lichtbereichen haben (Lichtachsen, Lichtpunkte) und im städtischen Raumgefüge besonders Licht im grünen Umfeld favorisieren, zum anderen, dass das Potential einer besonderen Aufenthaltsqualität im Bachraum nicht erkannt wird.



Die zweite Stufe

diente der Wichtung der Orte innerhalb dieser einzelnen Themenbereiche. Die Auszählung ergab folgenden Platzierungen (Gesamtauszählung s. Protokoll im Anhang):

- Lichtachsen
- Grün + Licht
- Lichtpunkte
- Plätze + Licht
- Wasser + Licht

Platz 1	Platz 2	Platz 3
Schlossachse	Seminarparkachse	Rathausachse
Seminarpark	Bibliotheksvorbereich	Marienpark
Schloss	St.-Jakobi-Kirche	Schlachthof
Parkplatz Rossmarkt	Schützenplatz	Detlev-Lang-Platz
Walkteich mit Umfeld	Gablentzbach	-

Fazit 2:

Die Schlossachse ist der Bürgerschaft besonders wichtig. Daraus ergibt sich der Auftrag, die Gestaltung der Verbindung Schloss – Stadt umfassend und schnell zu betrachten. Die begonnene Entwicklung am Schloss verstärkt diese Dringlichkeit. Empfehlungen dazu folgen im Kapitel D.



Die Auswahl der Impulsaktion
bildete den Abschluss der 2. Bürgerwerkstatt.

In freier Gruppenarbeit wurden Ideen zur Impulsaktion erarbeitet. Die Ergebnisse wurden allen vorgestellt.



Die Teilnehmer konnten je 2 Punkte für ihre Favoriten vergeben:

1. Beleuchtung der Türme der Stadt (17 Punkte - Favorit)
2. „Lichtwandelzauber“ mit Helmnot-Theater, Beleuchtung durch Ballons u.a. (12 Punkte)
3. Fassadenspielerei (5 Punkte)
4. Pergola am Alu-Brückchen über Gablenzbach mit Laternenlicht romantisch beleuchten (2 Punkte)
5. Schwebende Lichter über der Stadt (1 Punkt)
6. Baumbeleuchtung in verschiedenen OT der Stadt (1 Punkt)
7. Seminarpark erstrahlt (1 Punkt)
8. Beleuchtung rotlaubiger Bäume (kein Punkt)
9. Brückenunterleuchtung am Gablenzbach (kein Punkt)

Fazit 3:



Den Spitzenplatz belegt der Vorschlag „Beleuchtung der Türme der Stadt“. Er hat mit Abstand die meisten Punkte.

Die Vertreter der Stadt nahmen die Umsetzung dieser Idee gemeinsam mit den Lichtplanern umgehend in die Hand.

Bei einer Begehung der Türme wurden die realisierbaren Maßnahmen festgelegt und anschließend deren technische Ausführung veranlasst.

Die Turmbeleuchtung wird am 02.02.2019 (Mariä Lichtmess) im Rahmen eines Lichterfestes wirkungsvoll gestartet.

Händler und Bürger erhalten die Möglichkeit, an diesem Tag die Stadt durch eigenes Mittun in ein „neues Licht zu setzen“.

Die einzelnen Aktionen werden Teil der Impulsaktion und als solche gesondert vorbereitet.

ergänzender Bürgerhinweis:

Gablenz als Ortsteil von Stollberg mit gut funktionierendem Vereinsleben verfügt über einen Feuerlöschteich, der von großen Bäumen gesäumt, auch zum Baden genutzt wird. Auch hier wäre eine Beleuchtung sinnvoll.



- 1. Lichtachsen**
 - 1.1 Schlossachse
 - 1.2 Seminarparkachse
 - 1.3 Rathausachse
 - 1.4 Achse Kulturbahnhof, Schlachthof, Tunnelweg
- 2. Grün + Licht**
 - 2.1 Seminarpark
 - 2.2 Bibliotheksvorbereich
 - 2.3 Marienpark
 - 2.4 Freifläche an der Herrenstraße
- 3. Lichtpunkte**
 - 3.1 Schloss
 - 3.2 St.-Jakobi-Kirche
 - 3.3 Schlachthof
 - 3.4 Eckhaus Gartenstraße
- 4. Plätze + Licht**
 - 4.1 Parkplatz Rossmarkt
 - 4.2 Schützenplatz
 - 4.3 Detlev-Lang-Platz
 - 4.4 Dreiecksplatz an Schlossquerstraße
- 5. Wasser + Licht**
 - 5.1 Walkteich mit Umfeld
 - 5.2 Gablenzbach

Dringlichkeiten der Maßnahmenbereiche aus Sicht der Bürger

Grafische Zusammenfassung des Wertungsergebnisses der 2. Bürgerwerkstatt:

Die **höchste Priorität** hat mit großem Abstand die Gestaltung der Lichtachsen. Ein großes Bedürfnis nach Lichtführung wird deutlich. Lichtachsen machen die Verflechtung der städtischen Teilräume erlebbar.

An **zweiter Position** steht die Gestaltung der Grünräume mit Licht. Sie sind den Bürgern wichtig, lassen sich mit relativ wenigen Mitteln mit Licht imposant beeinflussen.

An **dritter Position** möchten die Bürger Lichtpunkte gestaltet sehen. Sie haben Fernwirkung, helfen zur Orientierung und tragen so zur besseren Wahrnehmung der Stadt von außen und innen bei.

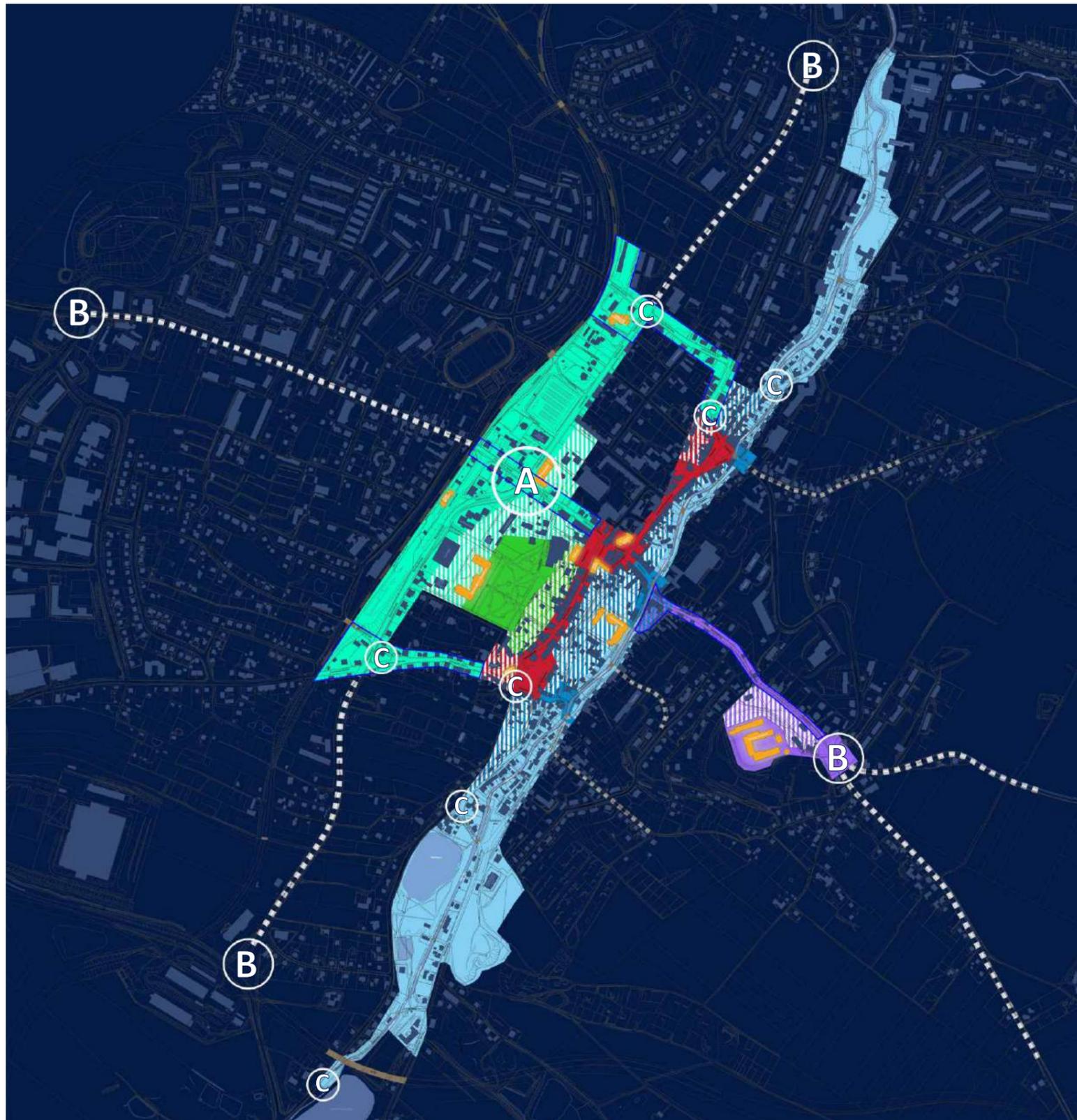
An **vierter Position** rangiert die Lichtgestaltung der Plätze. Sie gliedern den Stadtraum, benötigen aber für eine Aufwertung mehr Aufwand.

Auf die **fünfte Position** fiel die Lichtgestaltung des Wassers. Wasser belebt Stollbergs Stadtbild, jedoch halten die Bürger eine bessere Einbeziehung in das Stadterleben für weniger dringend. Voraussetzung ist ein gestalterisches Gesamtkonzept.

Teil 2 HANDBUCH ZUR UMSETZUNG

D DER STADTORGANISMUS

und seine identifizierten Stadträume



Der Stadtorganismus zeigt sich aufgrund unterschiedlicher Merkmale in einzelnen Stadträumen. Sie wurden als Erfassungsräume definiert und sind wiederum in Teilbereiche mit unterschiedlichen Qualitäten und Gestaltungsanforderungen gegliedert.

Auf diese identifizierten Stadträume sollten sich in den nächsten 10-15 Jahren die Maßnahmen zur Attraktivierung und Lichtgestaltung konzentrieren.

Die jeweils positiv prägenden Elemente werden in den nachfolgenden Einzelbetrachtungen der Teilbereiche herausgefiltert. Sie sind mit hochwertiger Lichtgestaltung bzw. stadtgestalterischen Aufwertungen erlebbar zu machen.

Der Stadtorganismus ist spürbar von seiner Topografie beeinflusst: **Von Norden nach Süden** durchströmt im *Bachraum* der Gablenzbach die Stadt. Den Hängen folgend entwickelt sich parallel dazu das Straßennetz wie ein Delta, z.T. terrassiert - über einzelne Querstränge miteinander verbunden. Darin eingeschmiegt staffeln sich auf der 1. Ebene der *Handelsraum* und der 2. Ebene der *Parkraum*. Schließlich klammert der *Begrüßungsraum* diese Stadträume **vom Westen** her und lenkt die Ausrichtung **nach Osten** zum weithin sichtbaren Schloss und dem damit verbundenen *Schlossraum*.

Die Zufahrtsachsen gestatten eine sukzessive Annäherung an die Stadt über Orientierungspunkte an den markierten Kreuzungen. Bereich A hat höchste Priorität, denn hier trifft die Hohensteiner Straße als ehemalige Handelsstraße in die Stadt. Die B-Bereiche führen die Ankommenden von außerhalb in die Stadt, die C-Bereiche orientieren weiter innerstädtisch. Ein gestaffeltes Informations- und Leitsystem kann diese stufenweise Annäherung unterstützen.

E DAS POTENZIAL

und seine Entwicklungsmaßnahmen

1 Bachraum (BR)



Kennzeichen: romantisch, kleinteilig, ruhig

- Band mit Grüninseln (Ausweitungen, Querungen)
- Keine durchgängige Begehbarkeit, Fußweg folgt den beidseitigen Straßen, mäandriert an etlichen Stellen über den Bach
- viele Privatgärten, an denen man nicht vorbeikommt und die nicht gestört werden sollten; die Übergänge sind aber für den öffentlichen Aufenthalt / das Erleben der Stadt gut geeignet
- Zustand der Bacheinfassung (Geländer, Bachmauer) wertet den Raum teilweise ab

Einschätzung des Potentials und Entwicklungsansatz:

- Zielgruppe: Einwohner, Individualreisende, Gäste
- Bach ist größte Klammer des Stadtkörpers
„Perlschnur für Aufenthalt und Begegnung“
- Grüninseln und Bacheinfassung sind mit städtebaulichen u.a. Mitteln investiv neu zu gestalten. Dafür kann das Konzept im Sinne eines Handbuchs Hinweise zur Materialität und Ausstattung geben
- Unabhängig davon kann schon jetzt die Romantik des Raumes mit einfachen Mitteln erlebbar gemacht werden - zu besonderen Anlässen durch temporäre Installationen, Aktionen (Lichtwanderung mit Kerzen, Aufstellen von Fackeln, Ballons in Bäumen etc.)
- Daran können „alle“ teilnehmen und mitgestalten (Einwohner und Gäste, Kinder und Senioren)

Meinung der Bürger:

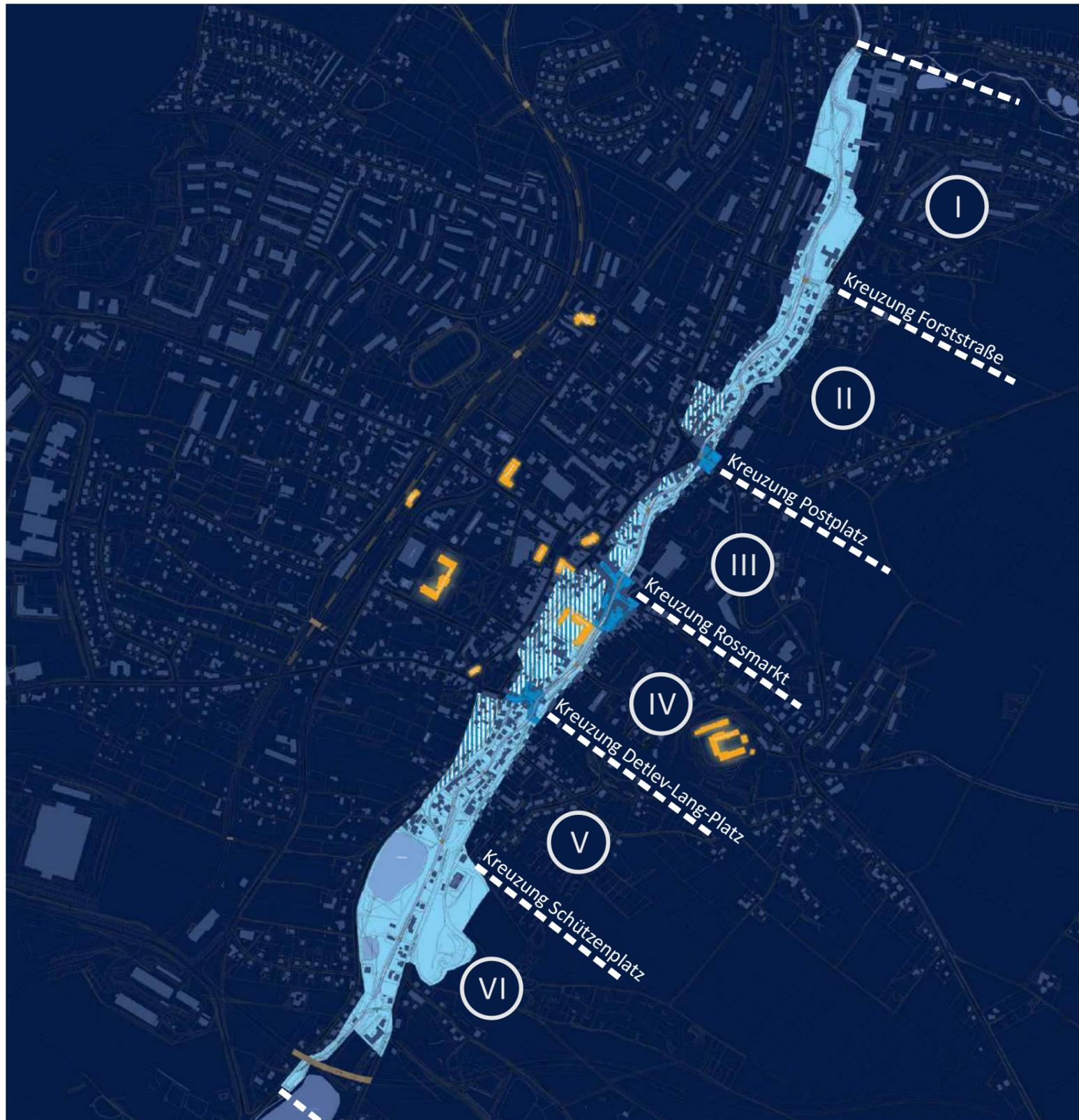
„SCHÖN“

am Kirchgässchen: geschmackvolle Sanierung, Liebe zum Detail
Mittelgasse, Schießgasse: gemütliche Ecke, schönes Flair
Kräutergarten: Möglichkeit des Bachzugangs
Spielplatz: gute Ausstattung, für alle Altersklassen

„HÄSSLICH“

Parkplatz, Rossmarkt 5: ungenutzte Freifläche, ungeordnet, zugewachsen, ungepflegt, verschenktes Potential (Verbindung zur Kirche)
Schützenplatz: früher belebter, heute trist
am Postplatz: trist, Hausrückseiten (besonders Feldstraße)

Der Bachraum hat viel Gestaltungspotential. Negativbereiche (Verunkrautung, Müll) wurden kartiert.



Teilbereich I
von Übergang Nord bis Kreuzung Forststraße

Beginnend bei der Einbindung des Unteren Querenbachs wird der Gablenzbach als natürlich geprägtes Element erlebt. Natürliche Komponenten stehen im Vordergrund.

Zu gestaltende Elemente:
Zäsur Unterer Querenbach // Bäume, Wiesen, kleiner Park // Brücke Forststraße

Teilbereich II
von Kreuzung Forststraße bis Kreuzung Postplatz

Mit der allmählichen Verengung werden auch der begleitende Freiraum und Baumbestand geringer. Verweilinseln werden wichtig.

Zu gestaltende Elemente:
Bäume, räumliche Aufweitungen // Kreuzung Postplatz

Teilbereich III
von Kreuzung Postplatz bis Kreuzung Rossmarkt

Der Bachraum wird noch enger und beginnt, mit der Stadt zu verflechten. Schluppen, Bachübergänge, Fassaden, Rückfronten und private Grünbereiche werden wichtig.

Zu gestaltende Elemente:
Schluppen, Bachübergänge, Fassaden, private Grünbereiche, offene Freiflächen // Kreuzung Rossmarkt

Teilbereich IV
von Kreuzung Rossmarkt bis Kreuzung Detlev-Lang-Platz

Der Bachraum weitet sich wieder, wird urban – geprägt von repräsentativen Fassaden und Giebeln, Platzausweitungen und Querverbindungen. Der Bach mit seiner Einfassung rückt mehr in den Blick.

Zu gestaltende Elemente:
Fassaden, Giebel, Bäume, Brücken, Geländer, Umfeld Altstadtschule, Platz Schlossquerstraße // Detlev-Lang-Platz

Teilbereich V
von Kreuzung Detlev-Lang-Platz bis Kreuzung Schützenplatz

Der Bachraum wirkt privat und kleinteilig. Bachübergänge und partielle Bachzugänge machen ihn reizvoll und sind für das Erleben von Bedeutung.

Zu gestaltende Elemente:
Bachzu- und -übergänge // Schützenplatz

Teilbereich VI
von Kreuzung Schützenplatz bis Übergang Süd

Landschaftliche Einflüsse nehmen zu. Oberer Querenbach, Uferweg und Walkteich signalisieren das Element „Wasser“.

Zu gestaltende Elemente:
Einbindung landschaftlicher Elemente // Mühlenumfeld

Bachraum (BR)

Übersicht der Teilbereiche

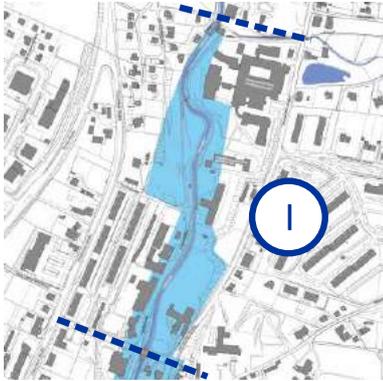
Sechs Teilbereiche gliedern den Bachraum. Er wird jeweils im Norden und Süden von landschaftlichen Strukturen des Unteren bzw. Oberen Querenbachs räumlich definiert. In Richtung Zentrum (Kreuzung Rossmarkt) nehmen innere Verdichtung und Verflechtung mit der Stadt zu. Parallel dazu wächst die Bedeutung für das stadträumliche Erleben. Die zentralen Teilbereiche 3 und 4 sind deshalb für die Attraktivierung von besonderer Wichtigkeit.

VERBINDENDE ELEMENTE

Brücken, Bacheinfassungen (Geländer, Mauerkronen, Mauerwangen) und einheitliche Gestaltungsmittel (Pflanze, Licht, Kunst) könnten den Raumzusammenhang fördern.

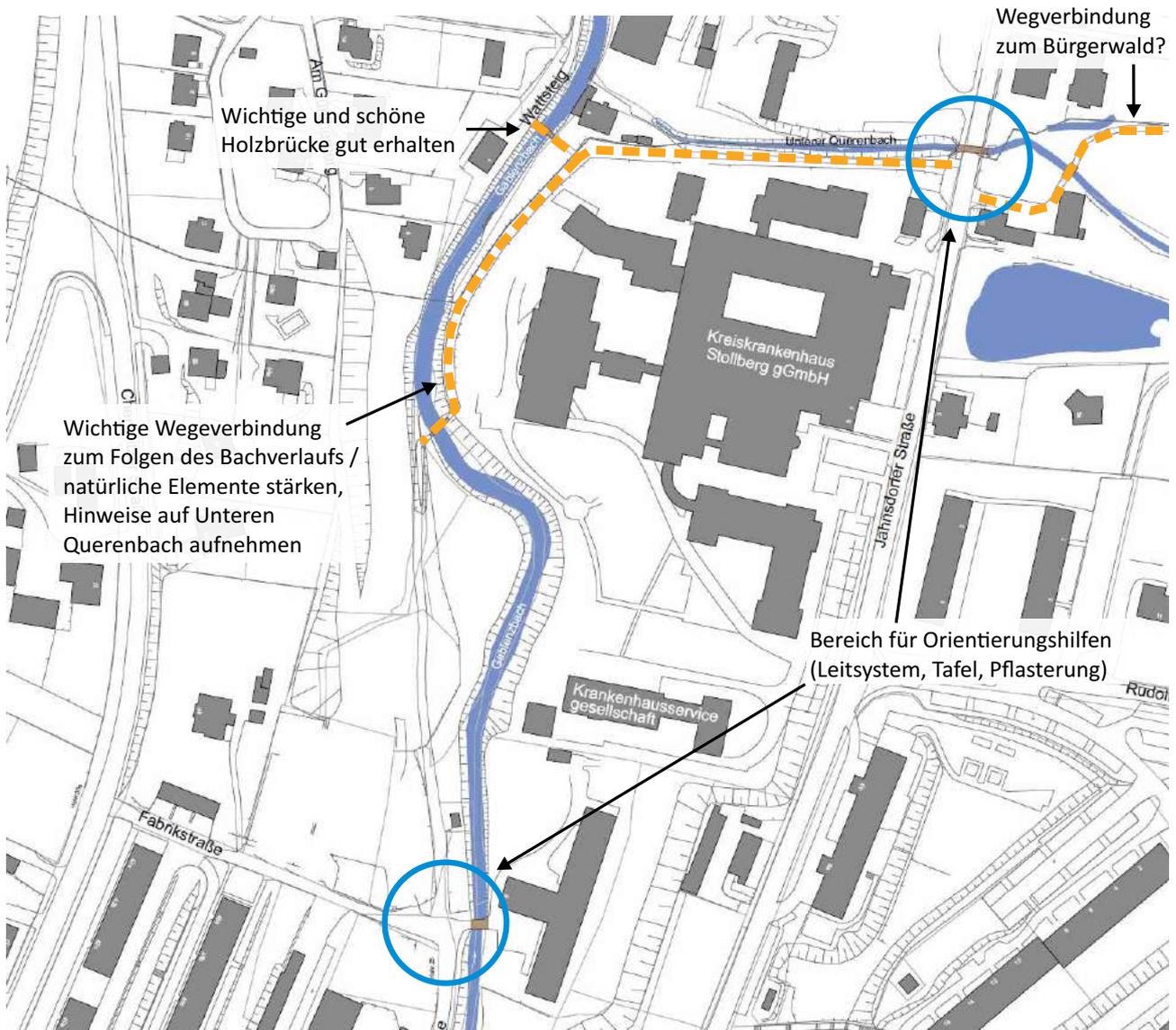
Bachraum

Teilbereich I - Wegeverbindung am Kreiskrankenhaus



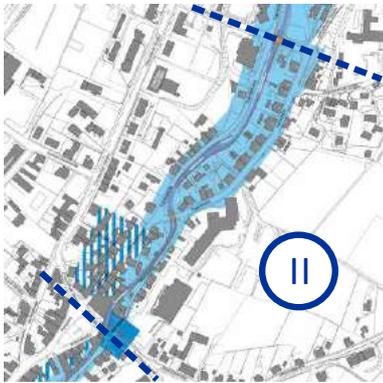
KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

— Wichtige Wegeverbindung / für Fußgänger gestalten (Pflaster, Licht)



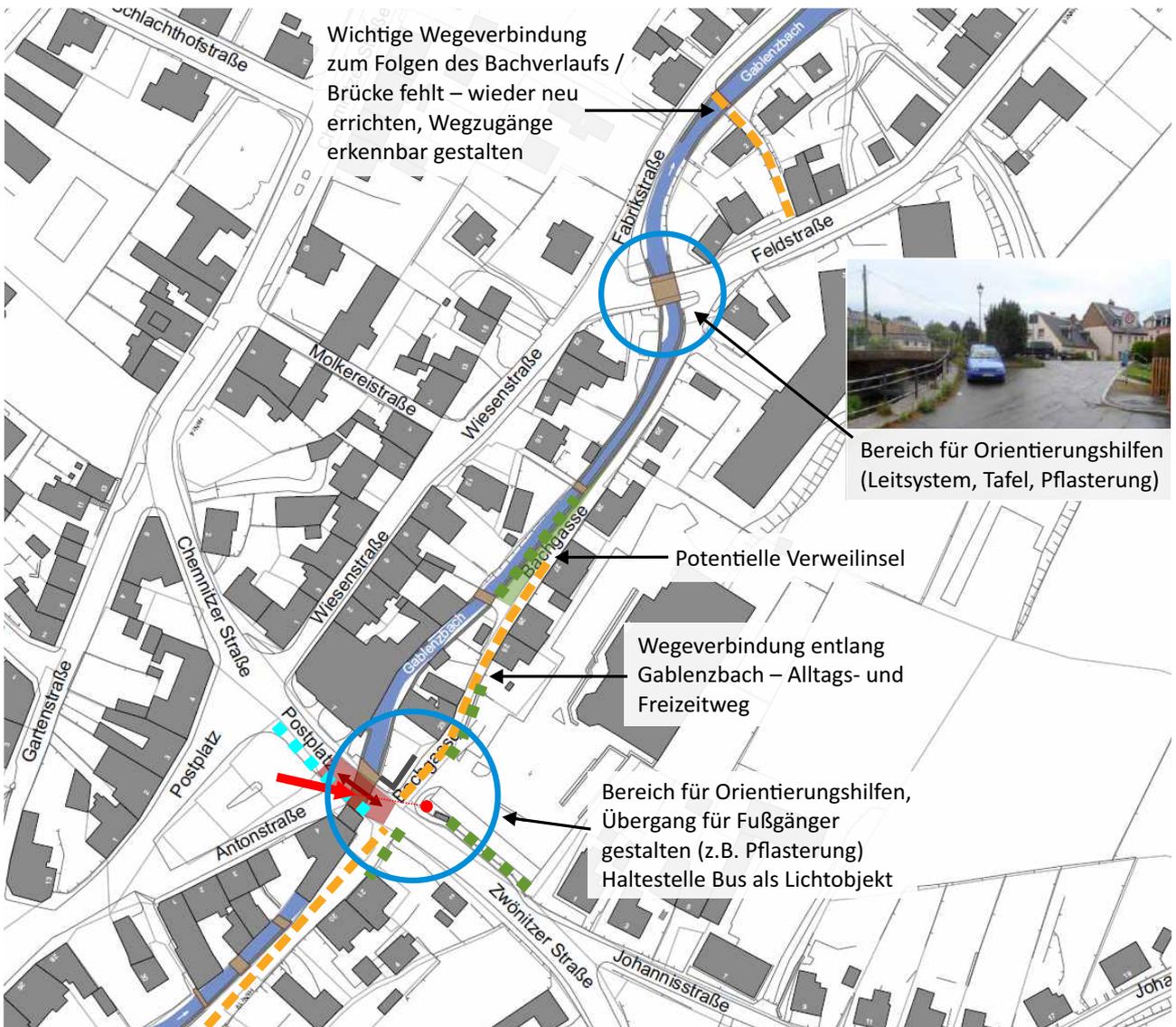
Bachraum

Teilbereich II - Wegeverbindung Feld- / Fabrikstraße und Kreuzung Postplatz



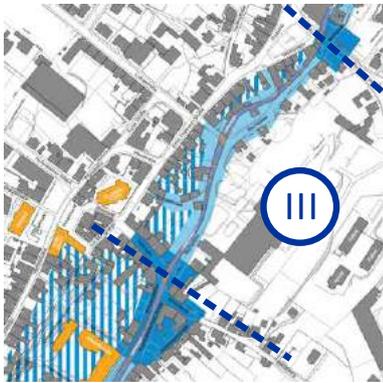
KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

- ■ ■ Wichtige Wegeverbindung / für Fußgänger gestalten (Pflaster, Licht)
- ■ ■ Raumbildung stärken (Baumpflanzung o.a. senkrechte Elemente)
- Raumbildung stärken (Fassadenwirkung)
- Erhöhung Grünanteil
- ➔ ● Blickbeziehung / künstlerisch Lenken (Akzent, Raumkanten)
- ➔ Wichtiger Übergang in den Handelsraum, räumlich-funktionale Verbindung stärken, optische Führung verbessern (z.B. Pflasterung)
- ■ ■ Blaue Lichtpunkte als ideale Verbindung zum Handelsraum integrieren



Bachraum

Teilbereich III - Wegeverbindung Kirchgässchen



KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM



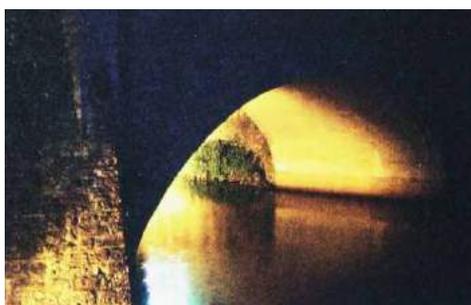
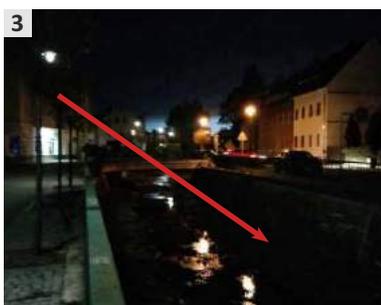
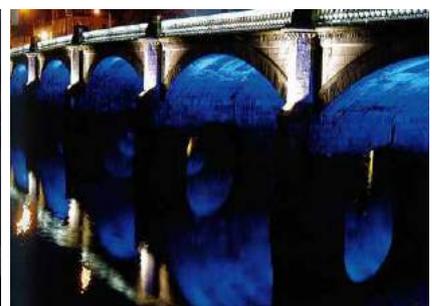
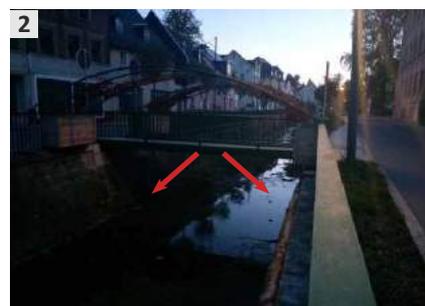
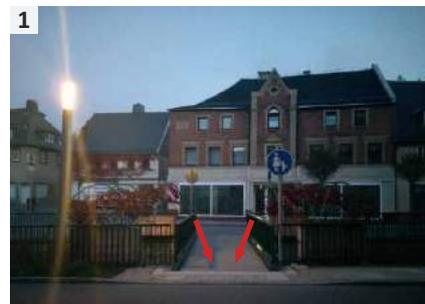
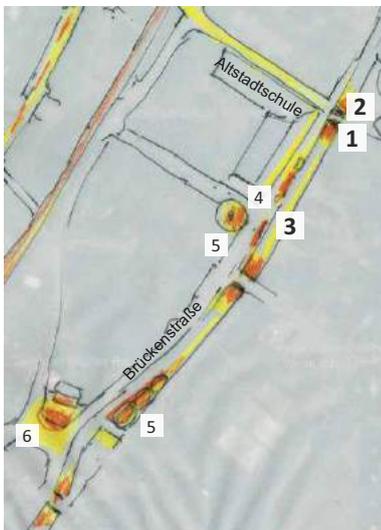
Bachraum

Teilbereich IV - von Kreuzung Rossmarkt bis Kreuzung Detlev-Lang-Platz



KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - LICHT

- 1 Lichtstehle ersetzen mit angrenzenden Laternenleuchten + Akzentbeleuchtung extra,
Bildbeispiel: Geländerbeleuchtung - Betonung der Übergänge denkbar
- 2 Unterleuchtung der Brücken!
Bildbeispiel: Brückenbögen blau unterleuchtet und Spiegelung
- 3 zusätzliche kleine Strahler an Laternenleuchten für Akzente auf Bepflanzung und innere Mauern des Bachgraben,
Bildbeispiel: Mauern seitlich warmweiss angestrahlt,
Bildbeispiel: Lichterfest agra Leipzig - Kerzenlichter zweiseitig aufgestellt



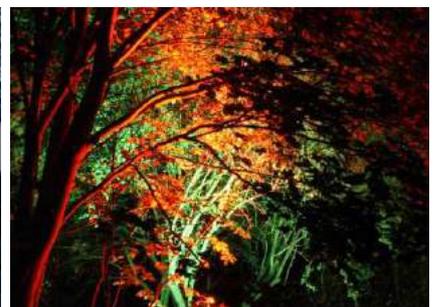
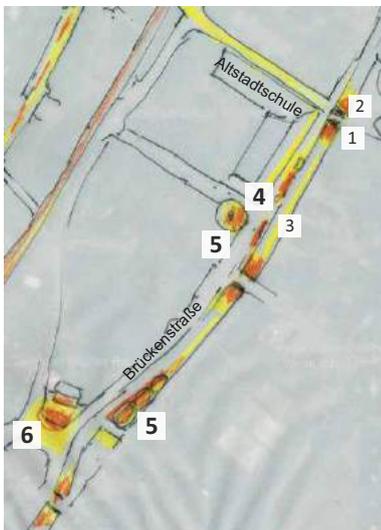
Bachraum

Teilbereich IV - von Kreuzung Rossmarkt bis Kreuzung Detlev-Lang-Platz



KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - LICHT

- 4 zusätzliche kleine Strahler an Laternenleuchten für Akzente auf Bepflanzung und innere Mauern des Bachgrabens, Bildbeispiel: Mauern seitlich warmweiss angestrahlt - die Struktur der Steine kommt gut zur Geltung und der Innenraum des bachlaufes wird markiert
- 5 Baumanstrahlung
Bildbeispiel: Bäume indirekt farbig angestrahlt
- 6 Beleuchtung am Hotel sollte immer an sein - wichtig für kleinen Platz!
Bildbeispiel: Akzentuierung schaffen! z.B. Laterenleuchte auf dem Vorplatz ergänzen + Akzentbeleuchtung (druckvolles Licht - zusätzlicher Strahler) oder Poller mit abgeblendeten Licht



Bachraum

Teilbereich IV - Detlev-Lang-Platz



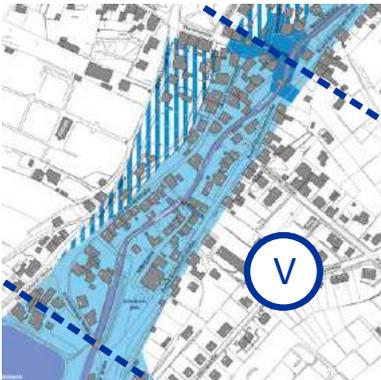
KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

-  Blickrichtung / Künstlerischer Akzent
-  Senkrechte Raumbildung (Baumpflanzung, Fassadengrün)
-  Horizontale Raumbildung (Gestaltung Bacheinfassung / an Brücken und bachbegleitende Akzente)
-  Aufwertung Freifläche (Pflanzung)
-  Fassadenbeleuchtung



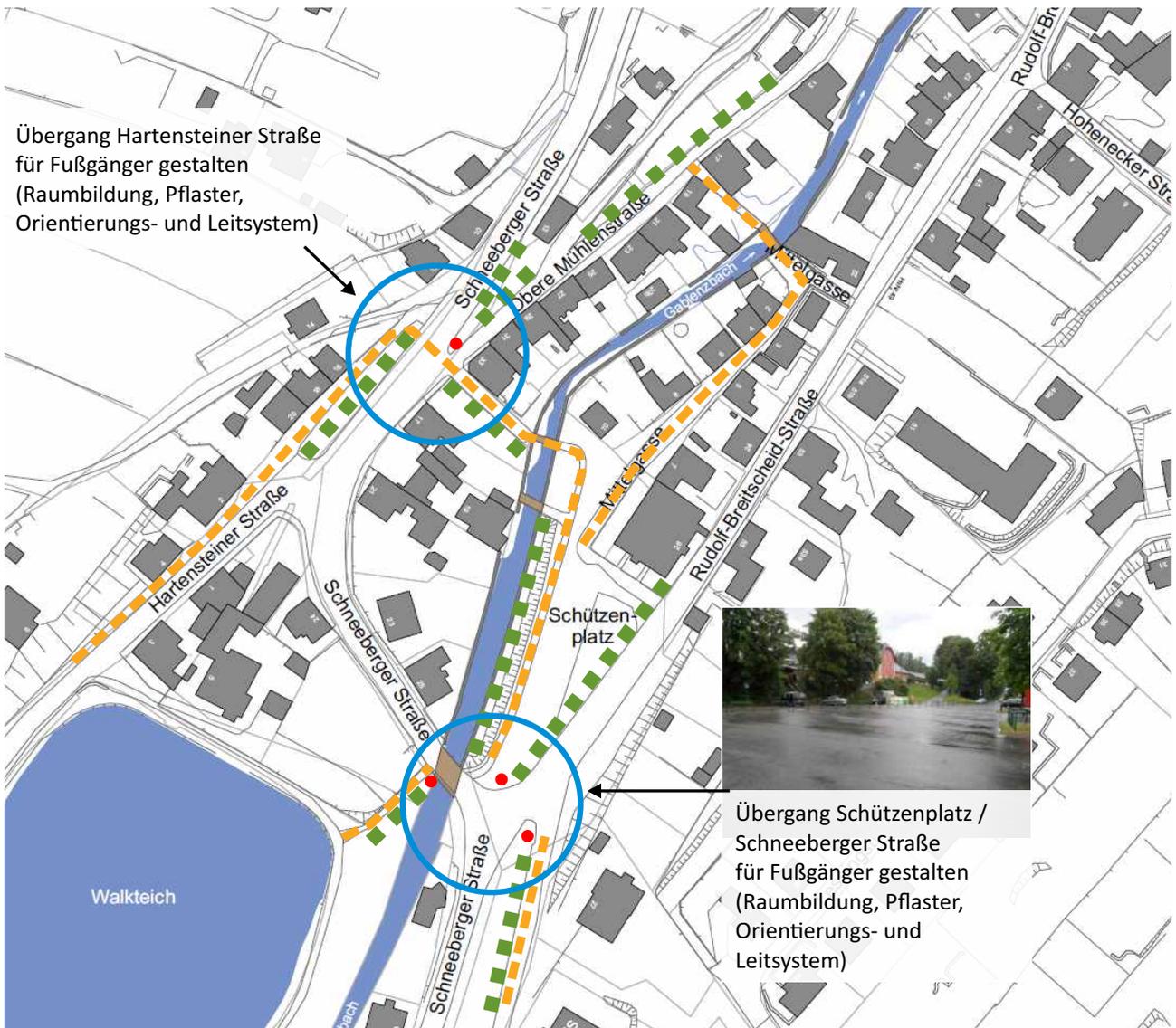
Bachraum

Teilbereich V - Kreuzung Schützenplatz



KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

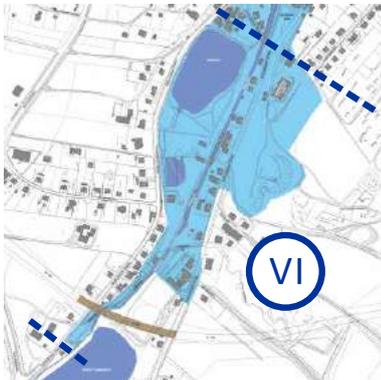
- Wichtige Wegeverbindung / für Fußgänger gestalten (Pflaster, Licht)
- Raumbildung stärken (Baumpflanzung, senkrechte Elemente)
- Künstlerischer Akzent (ggf. auch mit Lichtpunkt)



Bachraum

Teilbereich VI - Wegeverbindung Schneeberger Straße / Walkteich und Naturbad +
 Wegverbindung Hartensteiner Straße – Schneeberger Straße / Uferweg

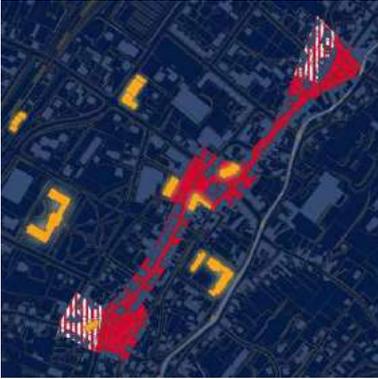
KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM



— Wichtige Wegeverbindung / für Fußgänger gestalten
 (Pflaster, Licht)



2 Handelsraum (HR)



Kennzeichen: zweigeteilter Charakter

fußgängerorientierter Südbereich, verkehrsorientierter Nordbereich

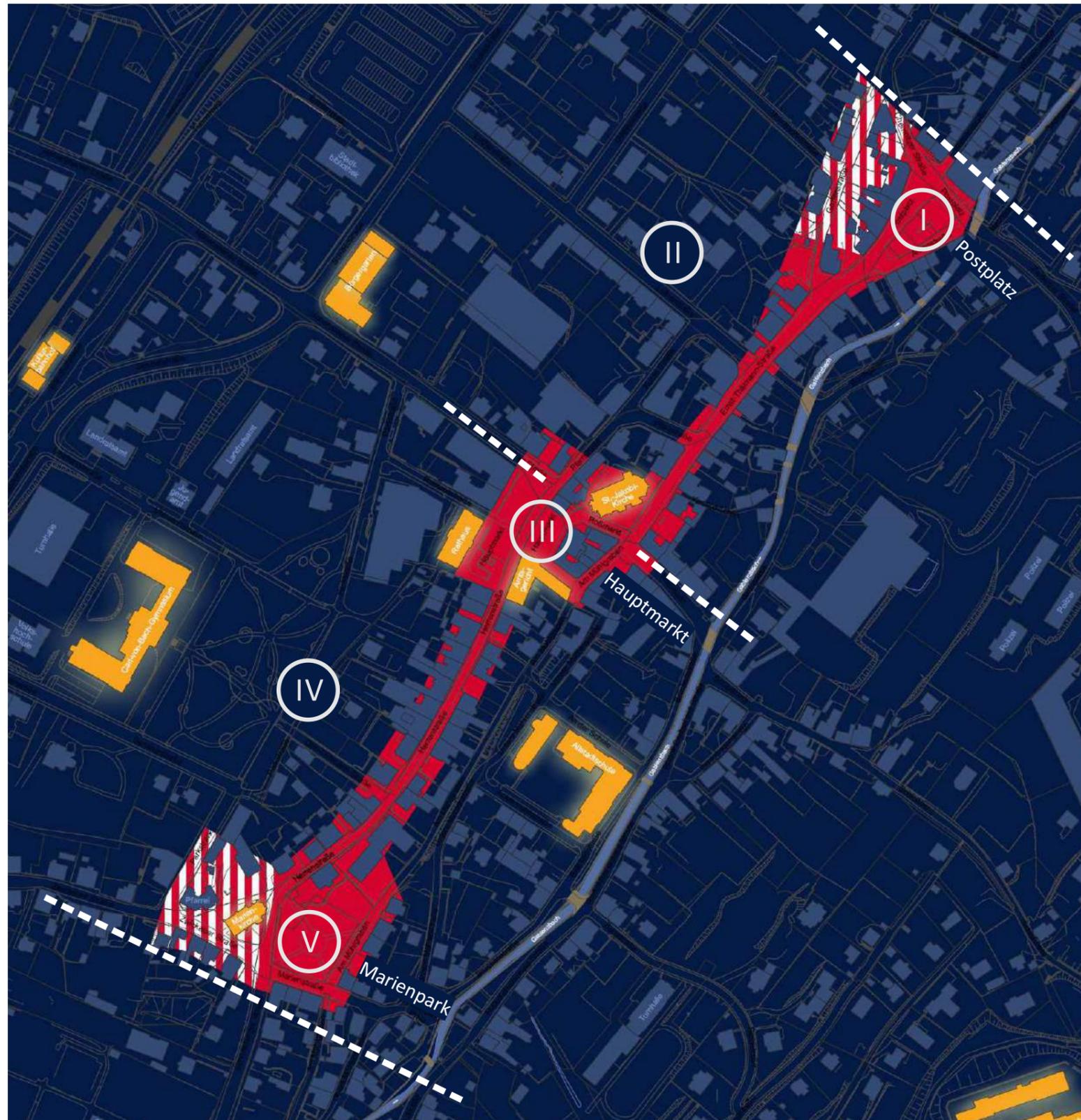
- Eingespannt zwischen zwei Plätzen (im Süden Marienpark grün, im Norden Postplatz urban) liegt der Markt als zentraler Knotenpunkt zweier Ladengeschäftsstraßen
- Den Plätzen am Rand fehlt die Signalwirkung, den Straßen ein einheitliches Gestaltungsmotiv, das mit wenigen Mitteln zu einer Verbesserung führen würde

Einschätzung des Potentials und Entwicklungsansatz:

- Zielgruppe: Geschäftsinhaber, Einwohner, Gäste
- „Geschäftsstraßenbelebung“
- Straßenraumgestaltung = städtebauliche Aufgabe / Leitsystem entwickeln, das über Etappen realisiert werden kann – je nach verfügbaren Mitteln (z.B. einheitliche Berankung an Eingängen oder als Wettbewerb)
- Geschäftsinhaber für Außenwirkung der Schaufenster (inkl. Licht) sensibilisieren und deren Bedarf erfassen

Meinung der Bürger:

Es gibt einen hohen Leerstand an Verkaufsflächen, die Fassaden und Eingänge zu Geschäften sind teilweise marode und ungepflegt.



Teilbereich I
Postplatz

Der trichterförmigen Postplatz lenkt in Richtung Ernst-Thälmann-Straße - Markt. Baumpflanzungen, hochwertige Ausstattung und signifikante Leitsysteme können diese Ausrichtung stärken.

Zu gestaltende Elemente:
Pflanzkonzept Baumpflanzungen / Ausstattung / Leitsystem

Teilbereich II
von Postplatz bis Markt (Ernst-Thälmann-Straße)

Funktional gehört die Straße dem Verkehr. Fußgängerfreundliche Gestaltung mit Verweil- und Pflanzmöglichkeiten an Fassaden, Geschäften, Eingängen und Baulücken können sie aufwerten.

Zu gestaltende Elemente:
Pflanzkonzept / Straßenquerschnitt (Wegbreiten)

Teilbereich III
Markt

Der Markt öffnet sich am Vorplatz St.-Jakobi-Kirche in Richtung Bachraum. Seitliche Baublocks können die Zentrierung fördern, neu gestaltete Zugänge zu Bach- bzw. Parkraum ihn beleben.

Zu gestaltende Elemente:
seitliche Baublocks / Zugänge Richtung Bach- bzw. Parkraum (ggf. Anlass für Wettbewerb)

Teilbereich IV
von Markt bis Marienpark (Herrenstraße)

Einheitlich wirkt die Herrenstraße als Fußgängerzone, greift Schlossblicke auf, nutzt Freiflächen als Übergang zum Bachraum. Pflanzmotive an Eingängen und dezente Beleuchtung der Schaufenster können die Wirkung unterstützen.

Zu gestaltende Elemente:
Pflanzkonzept Eingänge / Schaufensterbeleuchtung

Teilbereich V
Marienpark

Der Park wird als angenehm erlebt. Warmes Licht an KirCHFassade und ausgewählten Bäumen könnte ihn beleben - ebenso die mögliche Haltestelle für einen Elektro-Rufbus mit Zielrichtung "Schloss".

Zu gestaltende Elemente:
Streiflicht an KirCHFassade / Lichtakzente an Bäumen / ggf. Haltestelle (Lichtobjekt) // Einbeziehen der umgebenden Nutzungen zur Belebung des Parks

Handelsraum (HR)

Übersicht der Teilbereiche

Fünf Teilbereiche gliedern den Handelsraum. Drei Plätze sind über zwei Ladengeschäftsstraßen miteinander verbunden. Wie auch die Plätze an den Rändern, so sind auch die Straßen von sehr unterschiedlichem Flair. Der Markt liegt im Zentrum des Handelsraums und eint ihn.

VERBINDENDE ELEMENTE

Der Raumzusammenhang kann durch eine sinnvolle Adaption des Pflanzkonzeptes von der Herrenstraße in die Ernst-Thälmann-Straße gestärkt werden.

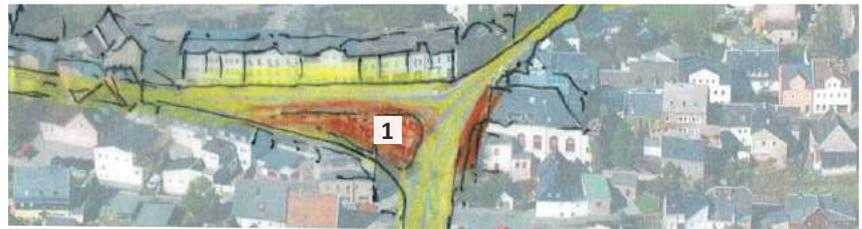
Handelsraum

Teilbereich I - Postplatz



KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - LICHT

- 1 Der Postplatz bedarf einer Gestaltung - Aufwertung bei Tag + Nacht
Der Handelsraum reicht bis dorthin!



Um seinen vielfältigen Funktionen im Handelsraum gerecht zu werden, bedarf der Postplatz einer weiterführenden städtebaulich-künstlerischen und lichtgestalterischen Entwurfsarbeit.

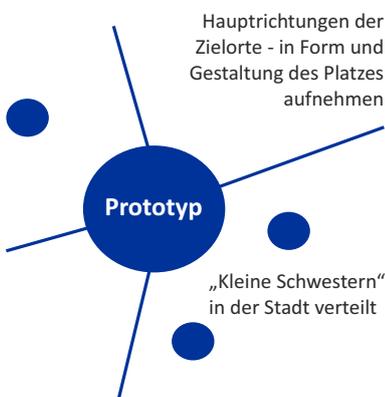
Voraussetzungen

Der Postplatz war der Platz der Post, d.h. der Kommunikation – vielleicht auch der Station einer Postkutsche. Er ist somit prädestiniert, zentrale Haltestelle („Terminal“) des künftigen stadtinternen touristische ausgerichteten E-Mobils zu werden (Rufbus zum Schlossberg u.a. wichtigen Stationen der Stadt) und sich stärker als Treffpunkt zu etablieren.

Empfehlungen

Raubildend sind die Fassaden der Gebäude. Auf deren Erscheinungsbild sollte die Stadt einvernehmlich mit den Eigentümern Einfluss nehmen (Farbkonzept). Ein nächtliches Fassadenkleid wäre wünschenswert, kann aber an privaten Interessen und tiefbaulichen Folgekosten scheitern.

Lichtkunst als zentrales Element auf den Platz kann stattdessen dem Ort seinen neuen kommunikativen Charakter verleihen. Sie braucht nur einen Stromanschluss, bereichert die karge Mitte, wirkt auch am Tage, kann aufgrund der spektakulären Gestaltung die Funktion als Verabredungstreffpunkt übernehmen und zudem Prototyp der modernen Bushaltestelle des künftigen Rufbusses werden. Die „kleinen Schwestern“ dieser speziell entwickelten Raumkunst finden sich dann am Marienplatz u.a. wichtigen Stationen wieder. Sie zitieren die Urform in Formensprache und Materialität.



Handelsraum

Teilbereich I - Postplatz



Form und Funktionalität der Station sollten radikal modern sein und in Anlehnung an folgende Impulse gemeinsam mit Stadtgestaltern und Designern speziell für den Platz entwickelt werden:

Die Farbe „Blau“ als Zeichen für E-Mobilität hat sich etabliert. Sie blendet nicht, ist modern und magisch. Hier könnte sie zudem die gedankliche Verbindung zum Thema „Wasser“ des angrenzenden Bachraums herstellen, indem blau scheinende Lichtpunkte (kleine Stelen, Lichtfließen o.a.) zum Bachraum hinüberführen (Zwönitzer Straße). Dynamisches Verändern der Lichtintensität kann die Aufmerksamkeit anregen - z.B. beim Annähern des Busses. Technische Hilfsmittel wie Gegensprechanlage und / oder Touchscreen sowie ergänzende Apps können das Objekt komfortabel machen. Sitzmöglichkeiten und Regenschutz sollten selbstverständlich sein. Alle wichtigen Fahrtrichtungen (z.B. Schloss, Kreiskrankenhaus, Schlachthof, Kulturbahnhof) könnten sich dreidimensional in der Raumform und als Lichtlinien in der Platzgestaltung wiederfinden.

Vegetation wird als belebendes Element wahrgenommen. Der Grünanteil sollte deshalb erhöht werden und in besonderer Weise das Erscheinungsbild der Lichtkunst bei Tage fördern. So kann der Platz zu einem Ort der Begegnung und des aktiven Austausches - aller Generationen - werden.



Beispiele für markante Bushaltestellen als Design - Licht-Objekte (Quelle: Pinterest)

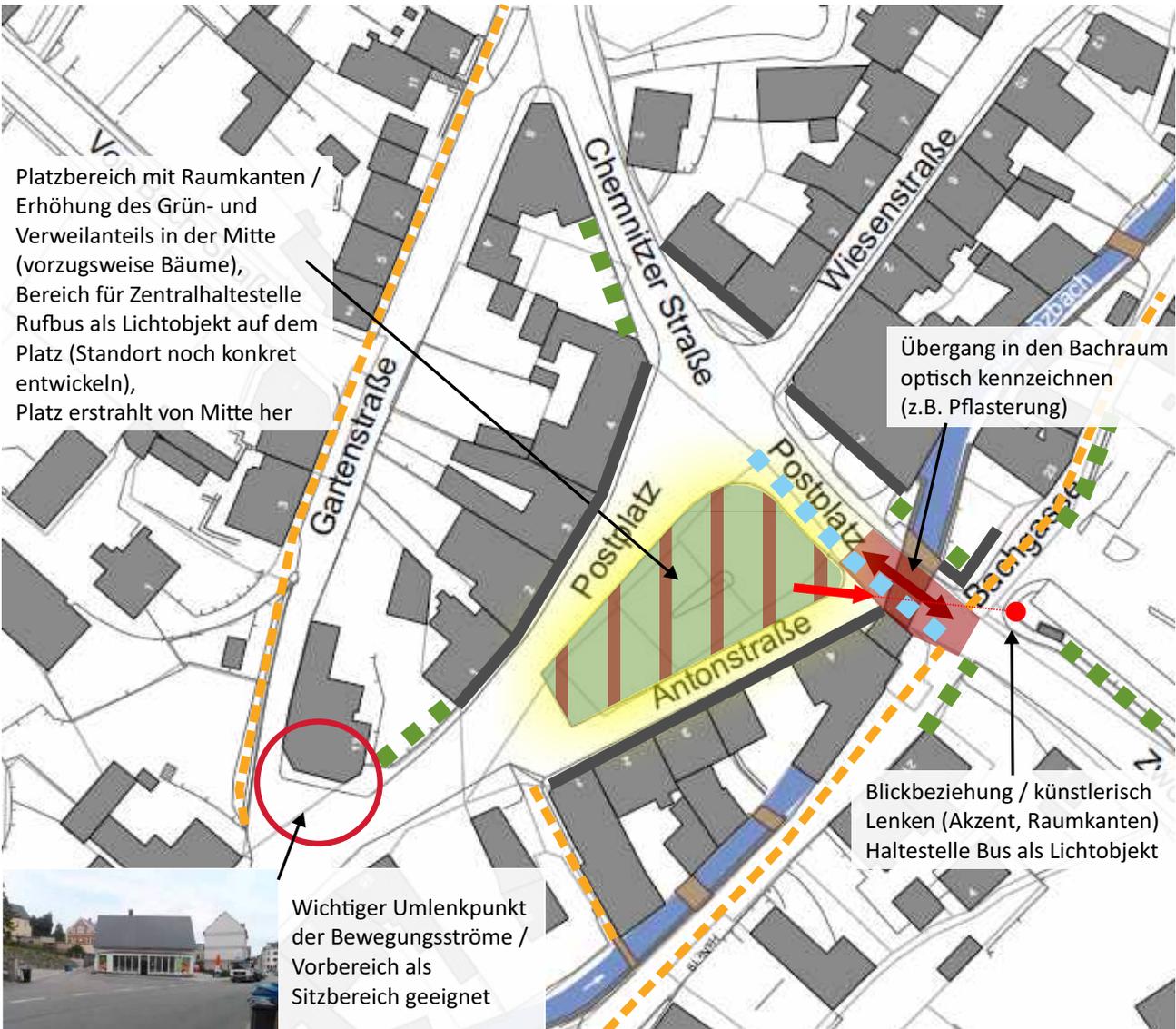
Handelsraum

Teilbereich I - Postplatz



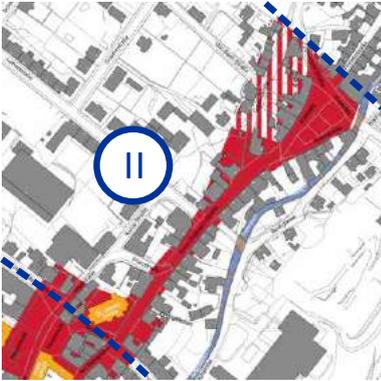
KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

- — — Wichtige Wegeverbindungen in den Handelsraum / Fußgänger aus Begrüßungsraum (Haltepunkt Schlachthofstraße) kommen die Gartenstraße entlang, Fußgänger aus Bachraum queren an der Bäckerei
- ⇄ Wichtiger Übergang in den Bachraum, räumlich-funktionale Verbindung stärken, optische Führung verbessern (z.B. Pflasterung)
- ■ ■ Blaue Lichtpunkte als ideale Verbindung zum Bachraum integrieren
- ■ ■ Raumbildung stärken (Baumpflanzung, senkrechte Elemente)
- — — Raumbildung stärken (Fassadenwirkung)



Handelsraum

Teilbereich II - „Handelsmeile“ Ernst-Thälmann-Straße



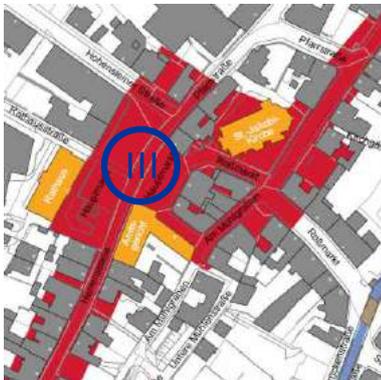
KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

- Wichtige Wegeverbindungen zum Bachraum:
Führung durch Licht



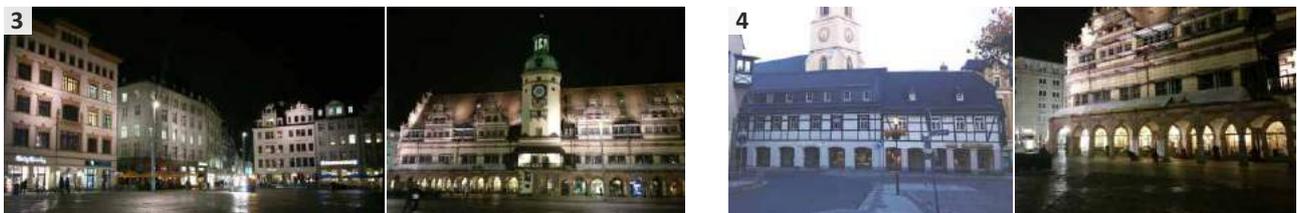
Handelsraum

Teilbereich III - Markt



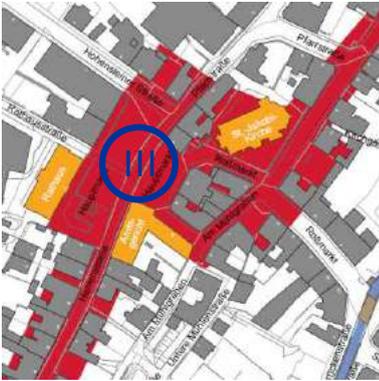
KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - LICHT

- 1 Fassaden und Turmspitzen betont
- 2 Beispiel Marktplatz in Netzschkau: akzentuiertes Licht mittels Achse Lichtstehlen und Fassade des Rathauses mit vertikaler Aufhellung
- 3 Beispiel Leipziger Marktplatz: leicht eingeblendete Fassaden schaffen vertikalen Sichtbezug
- 4 Beispiel hell erleuchtete Arkaden, ob über Schaufenster oder zusätzliche Leuchte innerhalb der Arkaden
- 5 Betonung besonderer Details, Zugang Rathaus deutlich betonen, z.B. Fenterlaibungen herausarbeiten



Handelsraum

Teilbereich III - Markt



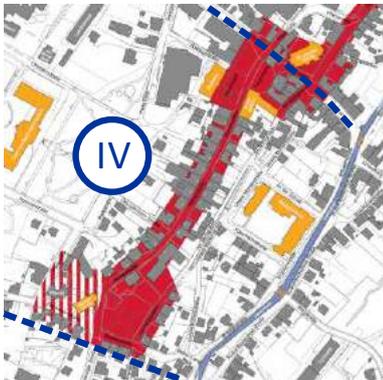
KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

- Wichtige Wegeverbindung zum Schloss: Führung durch Licht
- Wichtige Wegeverbindungen zum Bachraum bzw. Parkraum: Führung durch Licht
- Führung durch Raumbildung baulich-künstlerische Elemente



Handelsraum

Teilbereich IV - von Markt bis Marienpark (Herrenstraße)



KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - LICHT

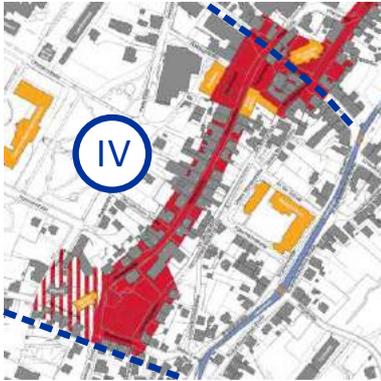
- 1 Herrenstraße:
Einkaufsstraßen gehören zum Zentrum der Stadt,
Schaufensterbeleuchtung! schafft vertikale Helligkeiten und
Ambiente + lädt zum Bummeln ein

Hinweis: weitere Maßnahmen: s. Parkraum



Handelsraum

Teilbereich IV - „Einkaufsmeile“ Herrenstraße und „Wandelmeile“ Am Mühlgraben



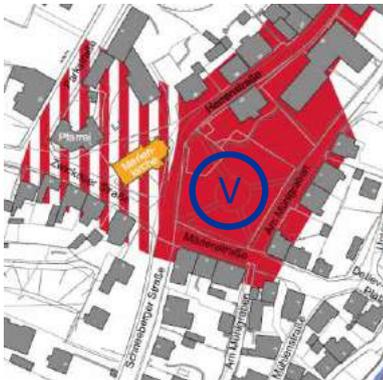
KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

- ■ ■ ■ Wichtige Wegeverbindungen zum Bachraum bzw. Parkraum: Führung durch Licht
- ■ ■ Führung durch Raumbildung baulich-künstlerische Elemente bzw. Bäume



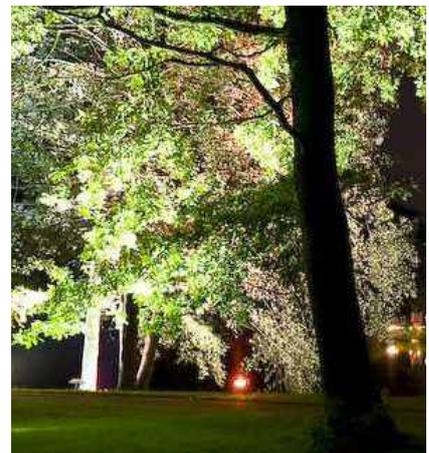
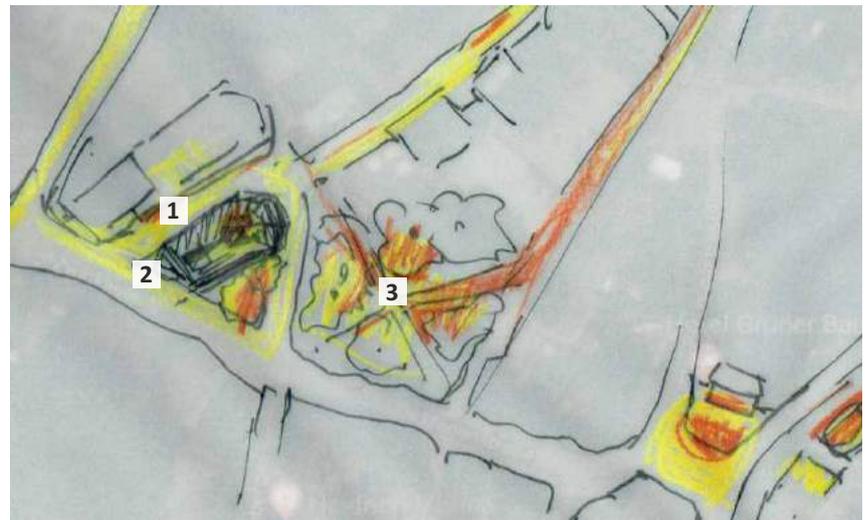
Handelsraum

Teilbereich V - Marienpark



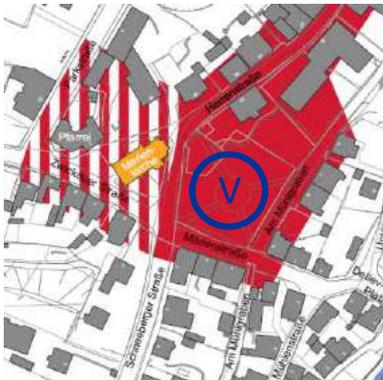
KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - LICHT

- 1 zusätzliche Laternenleuchte Zufahrt zum Parkplatz und Eingang zum Gemeindehaus
- 2 Laternenleuchte nach oben hin auch abstrahlend, um mehr Streulicht auch für die Fassade der Kirche zu erhalten (Vom gleichen Punkt aus auch Dach mitbeleuchten?)
- 3 Illumination ausgewählter Baumkronen - Laternenleuchten mit warmen Licht und zusätzliche kleine Strahler mit Tubus zur Entblendung, Bildbeispiel: Baumillumination

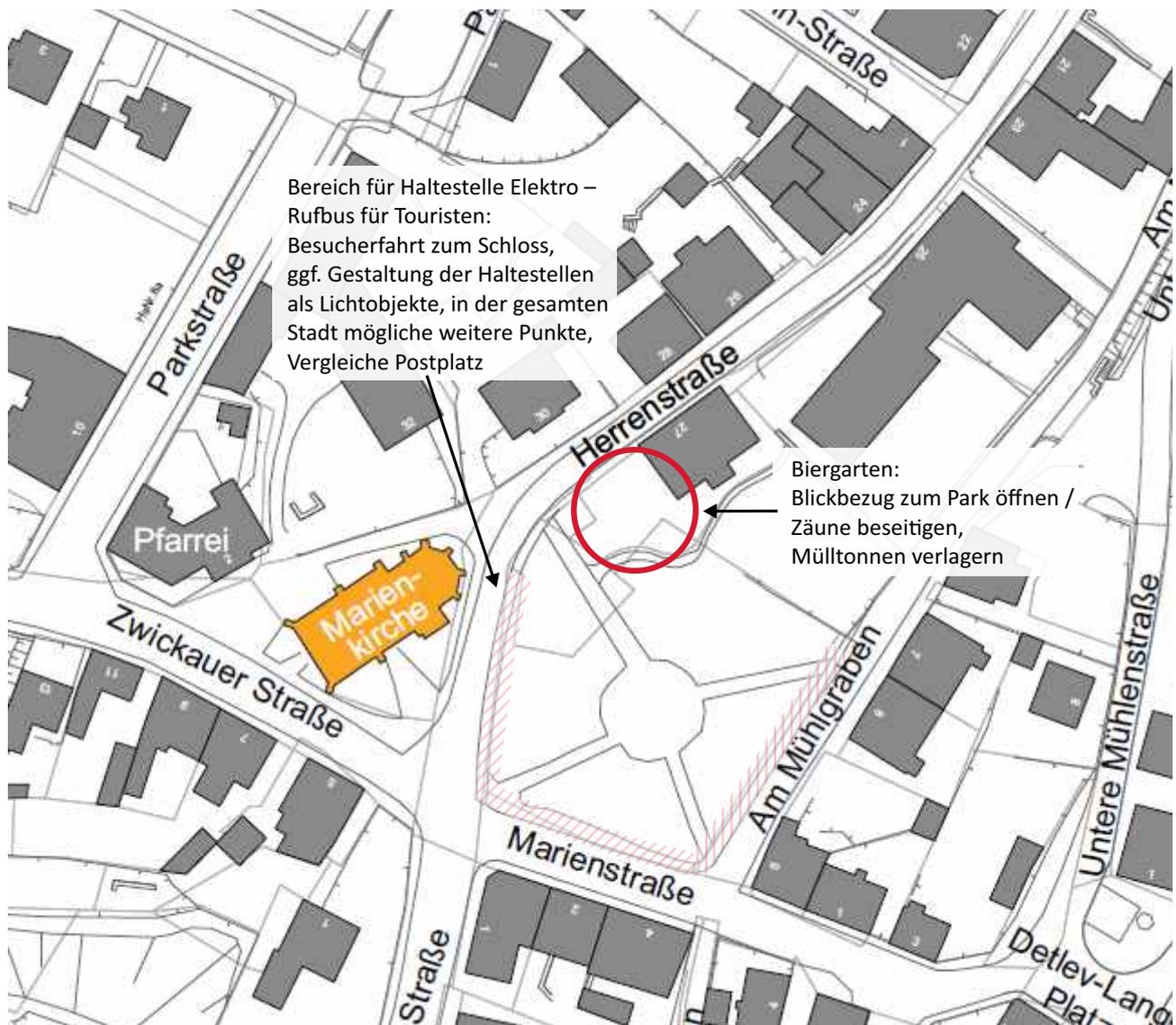


Handelsraum

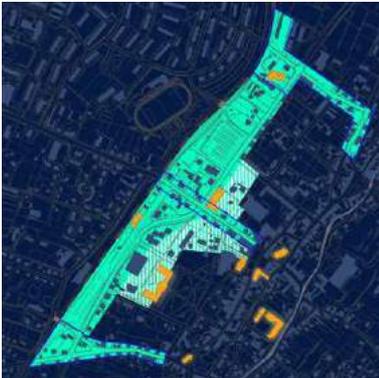
Teilbereich V - Marienpark / Anbindung Herrenstraße



KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM



3 Begrüßungsraum (BgR)



Kennzeichen: verkehrsreich, laut,

- Verkehrsdominanz
- Bewegung, Schnelligkeit, Unruhe
- Diffuse Raumkanten
- Vereinzelte Attraktionen

Einschätzung des Potentials und Entwicklungsansatz:

- Zielgruppe Straße: Autofahrer, Aktive, Jugendliche
- Zielgruppe Bahnhof: Anreisende, Pendler, Touristen
- Raum kann zum „Abholraum“ werden, wenn er „Stopp- Insel“ schafft und seinen „Medialwert“ entwickelt: urbane Angebote für Werbung für die Stadt, Aufmerksam-machen auf das Spezielle, Park+Ride-Plätze zum „Umsteigen auf Fußweg“
- Leitfunktion vom Bahnhof mit besserer Raum- und Lichtführung sowie Ausstattung ausbaubar: Licht- / Gestaltung des soziokulturellen Zentrums „Schlachthof“ als Element der Achse für Pendler als „erster Eindruck“ nach dem Bahnhof

Straßenraum mit einladendem und wegweisendem Charakter:

Nachtaspekt: Licht + Orientierungselemente zur Leitung und Sicherheit

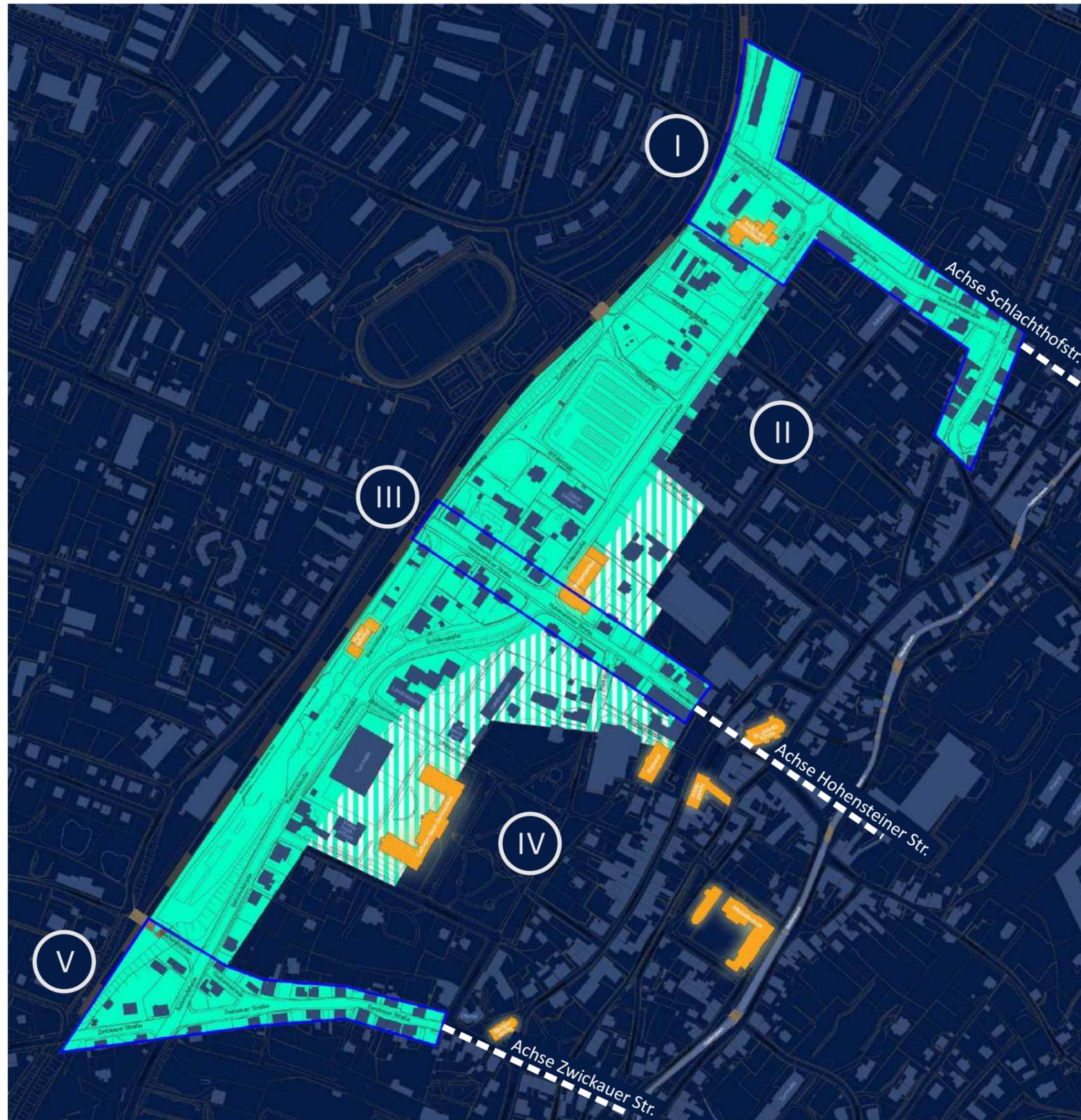
Tagaspekt: Material, Bepflanzung, Ausstattung, Gestaltung der Kreuzungsbereiche)

Meinung der Bürger:

„HÄSSLICH“

Bürgergarten: Fassade hat „tote Wirkung“ (dunkel, finster), Kreuzung mit vielen Autos, Vandalismus (bestehende Laibungsleuchten abgetreten)

Als unbefriedigend wurde die Verkehrsführung sowohl für Fußgänger als auch für Autofahrer von den Stadteingängen bzw. vom Bahnhof in die Innenstadt empfunden. Informationstafeln bzw. Verkehrsleitsysteme fehlen. Hier besteht Handlungsbedarf.



Teilbereich I

Achse Schlachthofstraße

Der Bahnhof eröffnet den Zugang zur Stadt für Besucher und Pendler. Künftig sollte ihn eine attraktive Wegweisung in die Stadt führen - entweder vorbei am KulturSchlachthof über die verkehrsreiche Schillerstraße hinweg zur Chemnitzer Straße oder über einen neuen Weg am Bahndamm zum Tunnelweg.

Zu gestaltende Elemente:

Gestaltungskonzept / Machbarkeitsstudie Weg am Bahndamm

Teilbereich II

von KulturSchlachthof bis Kreuzung Hohensteiner Straße (Schillerstraße)

Die Straße gilt dem Verkehr. Baumreihen und moderne Installationen können auf das Stadtzentrum und Stollbergs Besonderheiten hinweisen. Künftig sollten gepflasterte, attraktiv bepflanzte und gut beleuchtete Verbindungen vom Tunnelweg zur Stadtbibliothek / zum Bürgergarten die Fußgänger besser leiten.

Zu gestaltende Elemente:

Baumreihen / Installationen / Beleuchtung, Bepflanzung

Teilbereich III

Achse Hohensteiner Straße

Die Achse weist von West in Richtung Stadtzentrum und Schloss. Der Verkehr will dieser Ausrichtung folgen. Der Bürgergarten markiert die Kreuzung – des nachts mit Licht. Interessante Fassadendetails anderer Gebäude können das ergänzen, Baumreihen würden die Raumkante stärken.

Zu gestaltende Elemente:

Licht Bürgergarten / ggf. Fassadenlicht an weiteren Gebäuden // Baumpflanzungen (Parkplatz)

Teilbereich IV

von Kreuzung Bürgergarten bis Zwickauer Straße (Bahnhofstraße)

Der Raum birgt Einrichtungen für Soziales, Verwaltung, Kultur und Jugend. Lichtinszenierungen können ihn spannend machen und seine Besonderheiten besser zeigen.

Zu gestaltende Elemente:

Licht für Solitäräume / Licht an Fassaden Kulturbahnhof, Landratsamt u.a

Teilbereich V

Achse Zwickauer Straße

Der Raum teilt den Verkehr nach Nord-Süd und Ost-West. Für den ankommenden Autofahrer wäre ein schnell erfassbares Leitsystem hilfreich.

Zu gestaltende Elemente:

Leitsystem // Kreuzung

Begrüßungsraum (BgR)

Übersicht der Teilbereiche

Fünf Teilbereiche gliedern den Begrüßungsraum. Drei Achsen führen von West nach Ost in die Stadt. Dazwischen erstrecken sich die Straßenräume in Nord-Süd-Richtung mit ihren angelagerten Funktionsräumen – nördlich der Kreuzung am Bürgergarten stärker dem Verkehr zugeordnet als südlich davon.

VERBINDENDE ELEMENTE

Entwicklung eines Systems zur Wegweisung und Begrüßung:

1. Stufe: „Stadteingang Nord“ (Schillerstraße / Abzweig Chemnitzer Straße) und "Stadteingang Süd" (Kreuzung Bahnhofstraße / Hartensteiner Straße)
2. Stufe: Kreuzungen in Teilbereich I und V
3. Stufe: Kreuzung Teilbereich III

zwischen 2. und 3. Stufe „Begrüßungsinstallationen“ (Fahnenstangen, Illuminationen o.a.)

Begrüßungsraum

Teilbereich I - Achse Schlachthofstraße

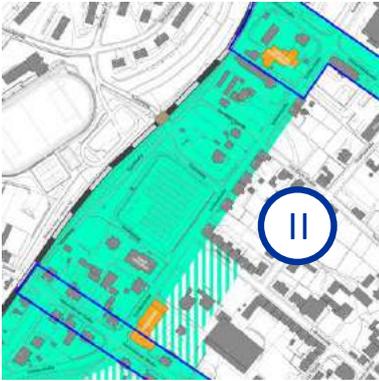


KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

-  Vorgeschlagene Verbindung für Fußgänger Richtung Innenstadt („weniger Verkehr“ / Kreuzungen klären)
-  Potentielle Verbindung für Fußgänger Richtung Tunnelweg („im Grünen“ / Durchgangsrecht klären)
-  Raumbildung / Baumpflanzung u.a. senkrechte Elemente
-  Künstlerischer Akzent (Orientierung, Leitsystem)



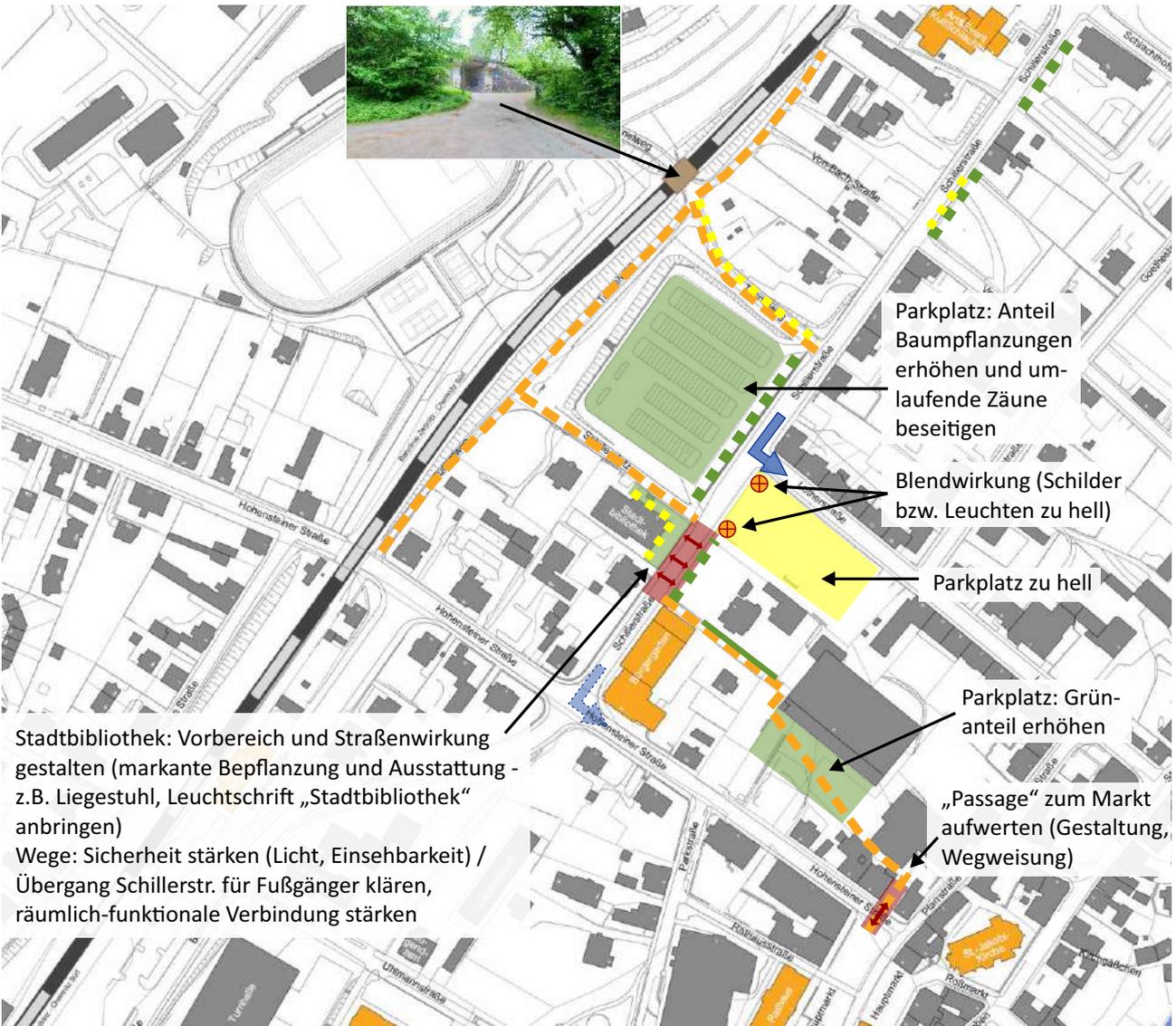
Begrüßungsraum



Teilbereich II - von KulturSchlachthof bis Kreuzung Hohensteiner Straße (Schillerstraße)

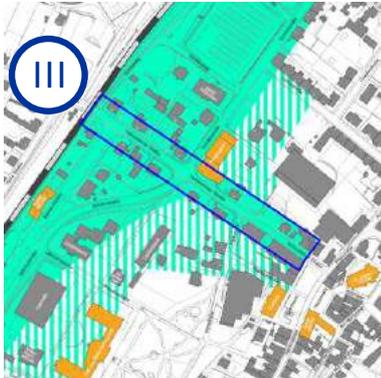
KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

-  Zufahrt Innenstadt deutlicher machen oder Richtungsverkehr ändern (Zufahrt Innenstadt an Hohensteiner Straße)
-  Option Zufahrt Innenstadt
-  Wichtige Wegeverbindung / Lichtführung
-  Leuchten besonders wichtig
-  Raumbildung / Baumpflanzung u.a. senkrechte Elemente
-  Wandbegrünung
-  Wichtiger Übergang stärken



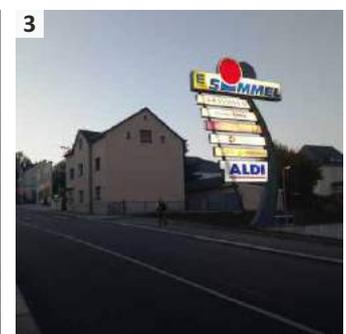
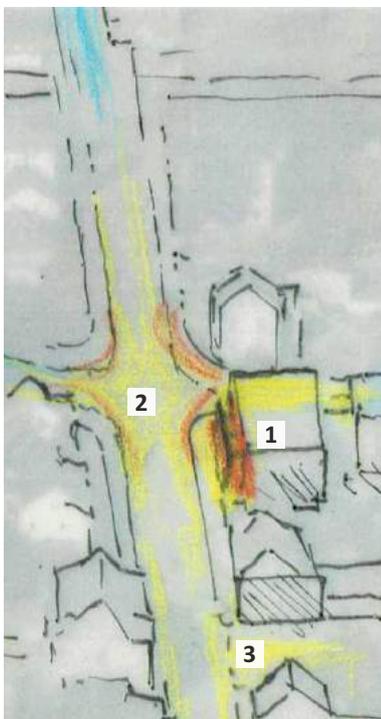
Begrüßungsraum

Teilbereich III - Achse Hohensteiner Straße



KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - LICHT

- 1 Bürgergarten:
Fassadenzwischenraum zusätzlich aufhellen
(die Spots für die Fassadenanstrahlung immer zwischen die Fenster ausrichten, eventuell mit bandförmiger Linsen senkrecht ergänzen + Fensterbögen jeweils mit einer zusätzlichen Laibungsleuchte versehen)
- 2 Kreuzung Hohensteiner Straße / Schillerstraße:
Die Kreuzung heller ausleuchten! - wichtiger Kreuzungspunkt!
- 3 Hohensteiner Straße:
Werbeschilder viel zu hell und zu mächtig!
Das Stadtbild bei Nacht wird extrem gestört.



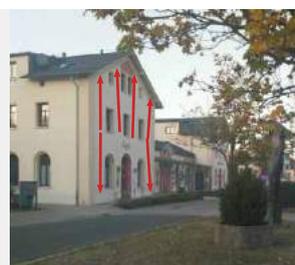
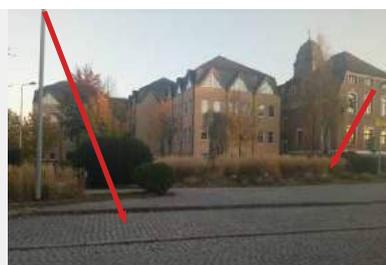
Begrüßungsraum



Teilbereich IV - von Kreuzung Bürgergarten bis Zwickauer Straße (Bahnhofstraße)

KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - LICHT

- 1 Landratsamt:
Hauptzugang und Parkplatzzufahrt sollten unbedingt eine Betonung erhalten!
z.B. Bestandslaternenleuchten ersetzen - mehr Wegelicht + Akzente (Hauptzugang mit Treppenantritt, Giebel und eventuell Bäume indirekt beleuchten)
- 2 Solitärbaum Bahnhofstraße:
Der Baum ist sehr geeignet, um einen wesentlichen Akzent und Orientierungspunkt an der Bahnhofstraße linker Hand bergaufwärts Richtung Kulturbahnhof und Landratsamt zu erzielen (2 Bodenaufbaustrahler).
- 3 Kulturbahnhof:
Wichtiger Treffpunkt - dieses Objekt würde sich für eine zusätzliche Betonung eignen - Hauptzugang mit Vordach + Giebel
z.B. akzentuiertes Wegelicht auf dem Vorplatz und Illumination der schönen Bepflanzung (zusätzliche kleine Strahler an den Mastleuchten mit anbringen, Ausrichtung nicht zu schräg oder kleiner Tubusaufsatz zur Entblendung)
z.B. Wandleuchten indirekt - Vordachüberstand akzentuiert oder li/re auch nach unten abstrahlend - Akzent auf Zuweg
z.B. Akzentbeleuchtung für Treppenstufen mittig, Lichtlinie diffus oder auch farbiges Licht entlang Querträger - bringt Licht auf Fassade und Antritt Hauptzugang



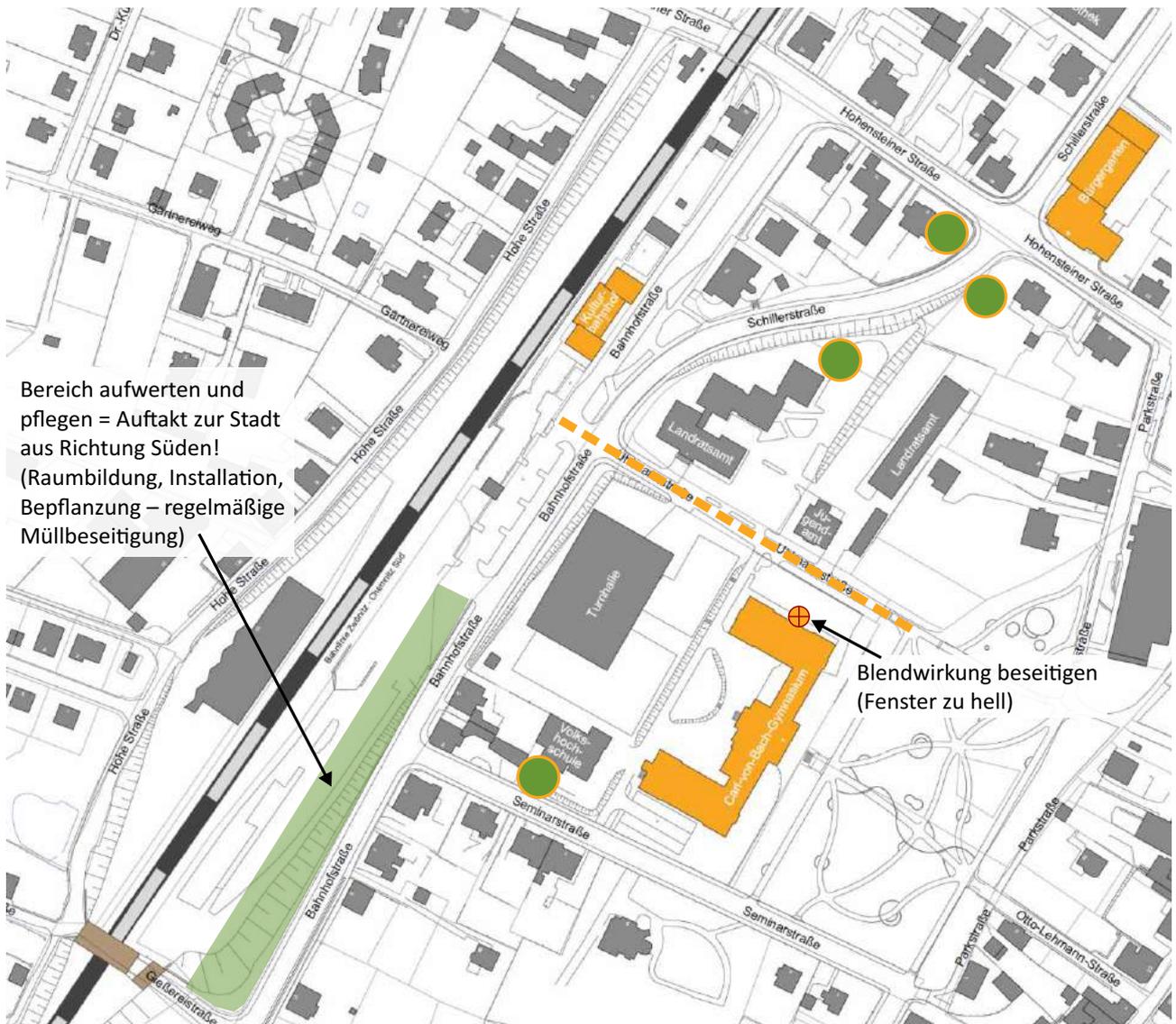
Begrüßungsraum

Teilbereich IV - von Kreuzung Bürgergarten bis Zwickauer Straße (Bahnhofstraße)



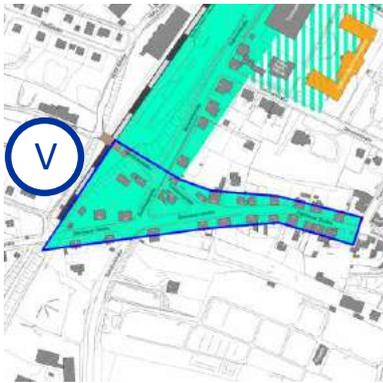
KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

- Wichtige Wegeverbindung über Parkraum zur Innenstadt
- Baumsolitäre, für Beleuchtung geeignet (Spots)



Begrüßungsraum

Teilbereich V - Achse Zwickauer Straße

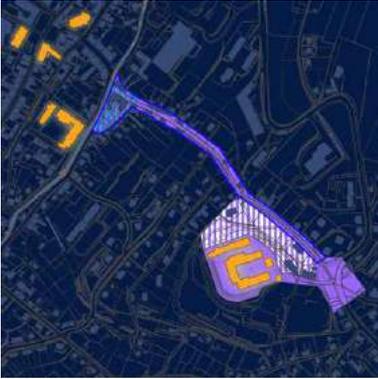


KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

- ➔ Orientierung für Autoverkehr verbessern
- Künstlerischer Akzent / Orientierungs- und Leitsystem
- ■ ■ Raumbildung stärken (Baumpflanzung oder senkrechte Elemente)



4 Schlossraum (SR)



Kennzeichen: überregional anziehend

- Dominantes, sowohl weithin als auch aus Stadtperspektive sichtbares und deshalb stadtbildprägendes Repräsentationsgebäude

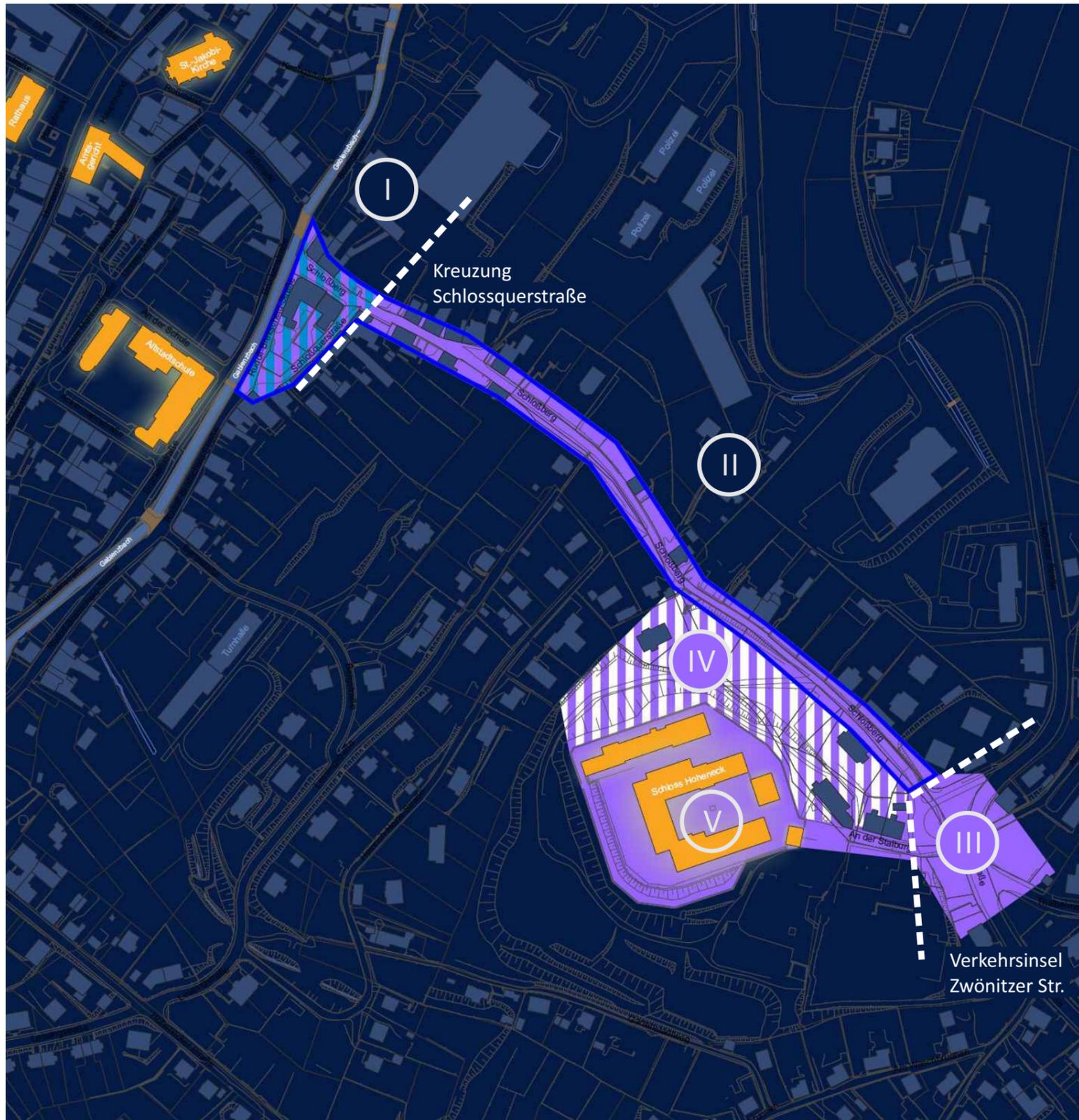
Einschätzung des Potentials und Entwicklungsansatz:

- Zielgruppe: Touristen
- Stadt hat Gebäude gekauft, beabsichtigt kulturelle und museale Nutzung, derzeit im Bau
- Nutzungskonzept ist Voraussetzung für Lichtkonzept
- Straße als Zuwegung ist sehr steil, hat durch Ausweitungen Potential zu Verweilbereichen, kann für Fußgänger reizvoller gestaltet werden
- Abzweig über grünen Vorbereich unterhalb der Schlossmauer eignet sich für attraktiveren Zugang für Fußgänger
- Vergleichbare Beispiele: Leuchtenburg, Manufaktur der Träume

Meinung der Bürger:

Eine Fassadenbegrünung gegenüber der Apotheke sowie Baumpflanzungen würden zur Aufwertung des Aufstiegs beitragen. Auch ein wiederkehrendes Pflanzen-Leitkonzept (z.B. Rosen, Gräser) auf den Böschungen würde den Schlossraum aufwerten. Auf dem Weg zum Schloss fehlen Sitzgelegenheiten und Spielgeräte. Dem Schloss fehlt eine Beleuchtung von der Gablenzer Seite aus. Die Mittelinsel am Ende des Schlossberges und der Blick auf die vorhandenen Glascontainer ist unattraktiv. Eine Umgestaltung kann erst in Verbindung mit einer Veränderung der Verkehrsführung (evtl. Kreisverkehr) erfolgen.

Ein in den Boden eingearbeitetes Lichtband könnte die Schlossachse in mehrere Bereiche untergliedern und den Weg abwechslungsreicher, vor allem auch für Kinder, machen.



- Teilbereich I**
 von Brückenstraße bis Schlossquerstraße (erweiterter Kreuzungsbereich)
- Am unteren Ende des Schlossraums führt ein trichterförmiger Straßenraum in den Schlossberg hinein. Aus Richtung Stadtzentrum grüßt der Giebel „Löwen-Apotheke“, aus Richtung Rudolf-Breitscheid-Straße der Platz an der Schlossquerstraße. Die anschließende freie Grüninsel mit Solitärbaum bietet Platz für einen (licht-)gestalteten Auftakt des nachfolgenden Aufstiegs.
- Zu gestaltende Elemente:*
 Kreuzung Rossmarkt / Platz an der Schlossquerstraße // Grüninsel mit Solitärbaum
- Teilbereich II**
 von Schlossquerstraße bis Verkehrsinsel Zwönitzer Straße (Schlossberg)
- Der Besucher erlebt einen steilen Aufstieg und würde sich über partiell integrierte Verweilbereiche mit Sitz- und ggf. Spielangeboten, optische Anregung durch Pflanzungen und Lichtgestaltung sowie einen breiteren Gehweg mit stabilem Geländer freuen.
- Zu gestaltende Elemente:*
 Verweilbereiche // Pflanzungen, Lichtelemente // Gehwegbreite und Geländer
- Teilbereich III**
 Verkehrsinsel Zwönitzer Straße (Schlossberg)
- Der Raum bildet eine Verkehrsinsel, seitlich mit Mülltonnen genutzt. Eine klarere Raumfassung und Neuordnung der Platzfunktionen würde eine würdigere Einladung in Richtung Schlosseingang erlauben.
- Zu gestaltende Elemente:*
 Verkehrsinsel // Raumkanten // Neuordnung der Funktionen
- Teilbereich IV**
 Bergrücken am Schlossberg (vom Straßenraum erlebbarer Bereich)
- Der Bergrücken schiebt sich seitlich an die Schlossbergachse heran. Vorhandene Vegetation am Hang macht neugierig, eine zweite Zuwegung über den Hang wäre verlockend.
- Zu gestaltende Elemente:*
 Pflanzung Hangbereich // Prüfung 2. Zuweg
- Teilbereich V**
 Schloss mit Zugang
- Das stadtbildprägende Schloss hat Fernwirkung, seine Silhouette Bedeutung bei Tag und Nacht. Der vorgelagerte Parkplatz ist funktionell. Mit straßenbegleitender Baum- und Gehölzpflanzung würde er aufgewertet und könnte die Besucher besser zum Schloss führen, das sich künftig mit einem Informationssystem neu präsentiert.
- Zu gestaltende Elemente:*
 Fernwirkung Schloss // Parkplatz // (Schlosseingang – im Kontext der Gesamtentwicklung, ggf. Ideenwettbewerb)

Schlossraum (SR)

Übersicht der Teilbereiche

Fünf Teilbereiche gliedern den Schlossraum. Der steile Schlossberg verbindet als schmaler Straßenraum zwei platzähnliche Ausweitungen – im Tal die Kreuzung Brückenstraße / Schlossberg mit Schlossquerstraße und auf der Höhe die Verkehrsinsel Zwönitzer Straße. An diese Achse schmiegt sich der Bergrücken an, auf dem sich das Schloss mit seinem unmittelbaren Zugang erhebt.

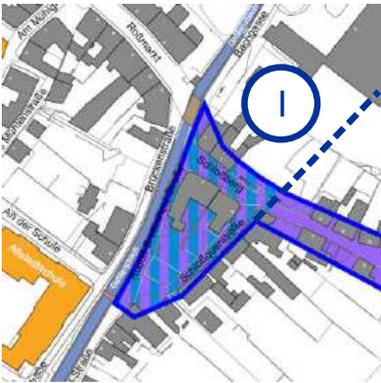
VERBINDENDE ELEMENTE

Der Verbund der Stadt „oben und unten“ kann durch ein imagebildendes Angebot wachsen. Denkbar ist ein Ringsystem besonderer Bushalte für ein imposantes E-Mobil, das wichtige Orte der Stadträume miteinander verbindet (z.B. BR: Krankenhaus, BgR: Schlachthof, HR: Marienpark).

Aktuell kann der Raumzusammenhang mit Hilfe eines signifikanten Leitsystems (Orientierungstafeln, Wegzeichen, ggf. Lichtführung) und einem durchgängigen Pflanzkonzept gestärkt werden.

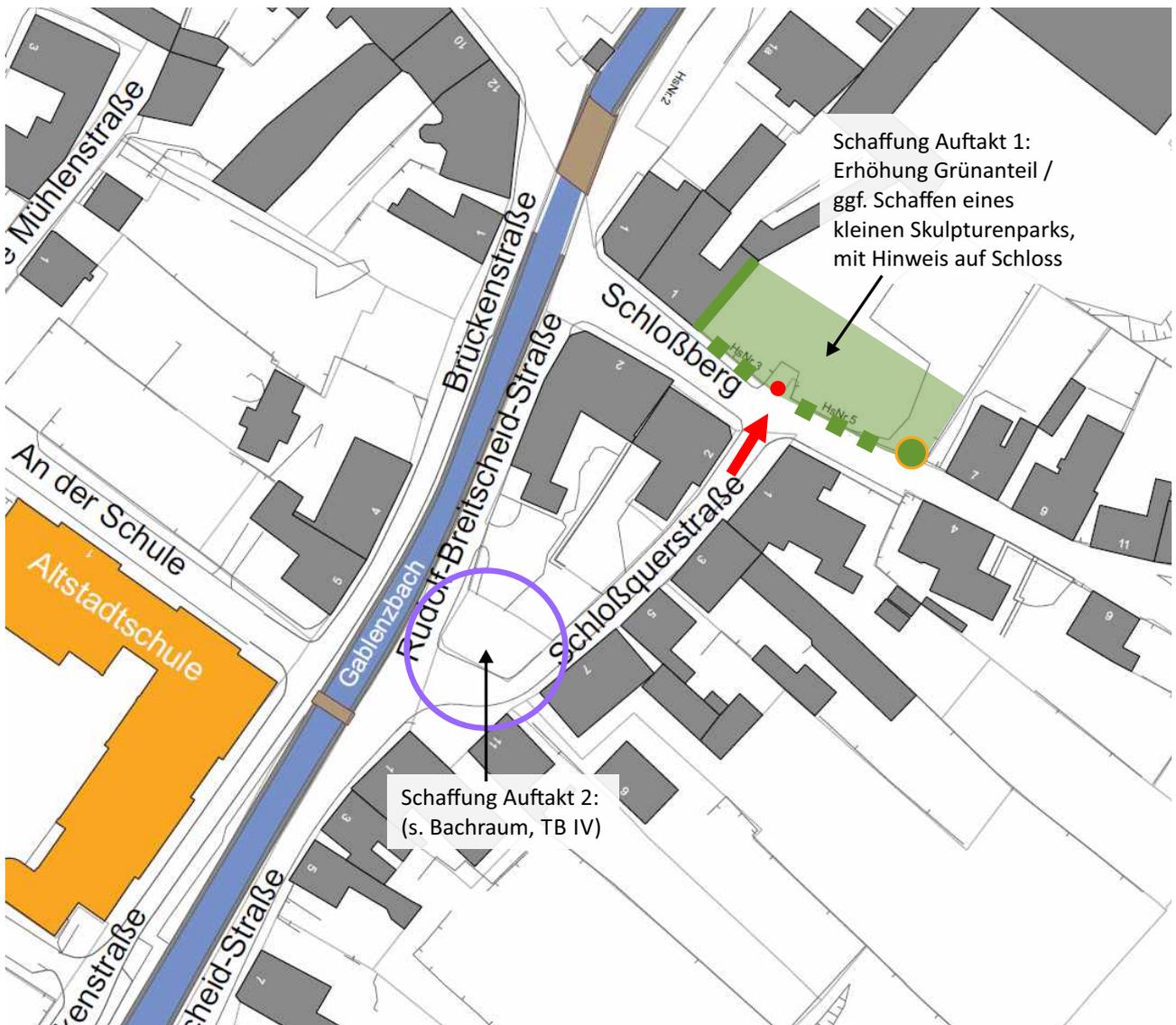
Schlossraum

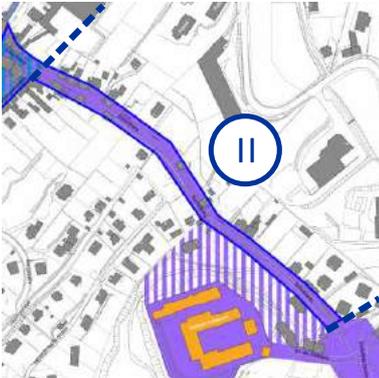
Teilbereich I - Schlossberg / Schlossquerstraße (erweiterter Kreuzungsbereich)



KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

- ➔ ● Blickbezug und künstlerischer Akzent / ggf. auch mit Lichtpunkt
- Fassadenbegrünung
- ■ ■ Raumkante stärken (Baumpflanzung oder senkrechte Elemente)
- Baumsolitär, für Beleuchtung geeignet (Spots)



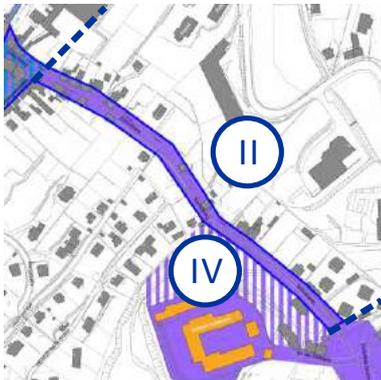
Schlossraum**Teilbereich II - Schlossberg****KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - LICHT**

- 1 Der Zuweg zum Schloss, der Schlossberg, muss heller ausgeleuchtet werden und unterwegs sollten Sitzgelegenheiten geschaffen werden (wenn möglich unterleuchtet - für Tag und Nacht Akzent)



Schlossraum

Teilbereich II + IV - Schlossberg und Berghang



KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

Gesamter Schlossberg: Ideenwettbewerb zu Umgang mit Geschichte des Schlosses, Umfeld-Gestaltung und Verbindung zur Stadt
 Gestaltungsaspekte:

- Schaffung einzelner Attraktionen („Steps“) für alle Generationen = Sitzbereiche mit Lichtbegleitung, Spielangebote, Informationen mit Bezug zu Schloss und Phänomia (Bürger-Idee: Lichtband in Etappen mit Licht-Fliesen - Aktivierung durch Bewegungsmelder oder bei Berühren)
- Verbesserung der Sicherheit und Bequemlichkeit: Neugestaltung Straßenraum (Überprüfung Gehwegbreite, Pflasterung, attraktives Geländer)

Step 1:
 Platzsituation aufwerten / Fassadenbeleuchtung, Mauer + Zaun erneuern

Step 2:
 Verweilbereich gestalten / Sitz- und Spielangebot, Licht, Bezug Phänomia begleitet von Steingarten (mit Gräsern und ggf. Wasserelement)

Step 3:
 Übergang gestalten / künstlerischer Akzent „Skulptur“, mit Licht / Sitzbereich an Wegeverbindung zum Schloss

Schaffung Verweilbereiche / mit künstlerischer Gestaltung, attraktives Bepflanzen des Hangs (Gräser, Rhododendron), Spielangebote

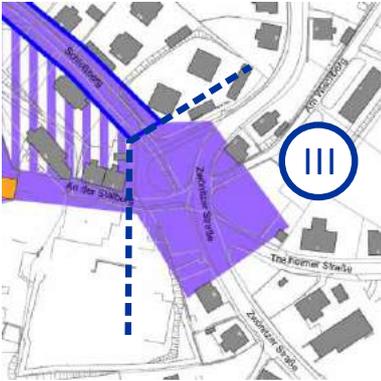
Legend:

- Wichtige Wegeverbindung
- Blickbezug und künstlerischer Akzent (ggf. auch mit Lichtpunkt)
- Fassadenbeleuchtung
- Raumkante stärken / senkrechte Elemente und Baumpflanzung, Bäume ergänzen, teils beleuchten
- Vorzugsbereich Sitzgelegenheiten
- Vorzugsbereich Sitzgelegenheiten

Labels on map: Schloss Hoheneck, Schlossberg, An der Stalburg, Zwönitz Straße, Heinrich-Heine-Straße, Mollberg, Kötterstraße.

Schlossraum

Teilbereich III - Verkehrsinsel Zwönitzer Straße



KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

-  Wichtige Wegeverbindung
-  Verbesserung für Fußgänger / Gestaltung als Mischverkehrsfläche prüfen, hochwertig pflastern
-  Raumkante stärken / Baumpflanzung,
-  Einzelbaum beleuchten
-  Künstlerischer Akzent



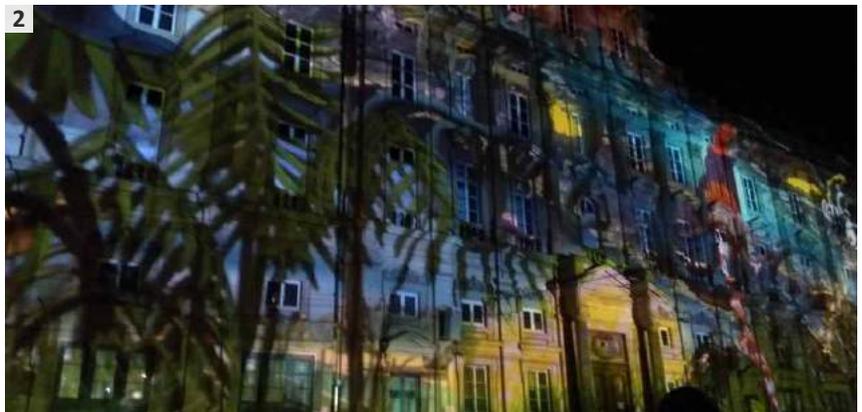
Schlossraum

Teilbereich V - Schloss mit Zugang



KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - LICHT

- 1 Schloss: alle vier Seiten sollen beleuchtet werden
- 2 Bildbeispiel: Lichterfest - Projektion sehr Wirkungsvoll - Zuschauermagnet
Neue Nutzung - moderne Interpretation!



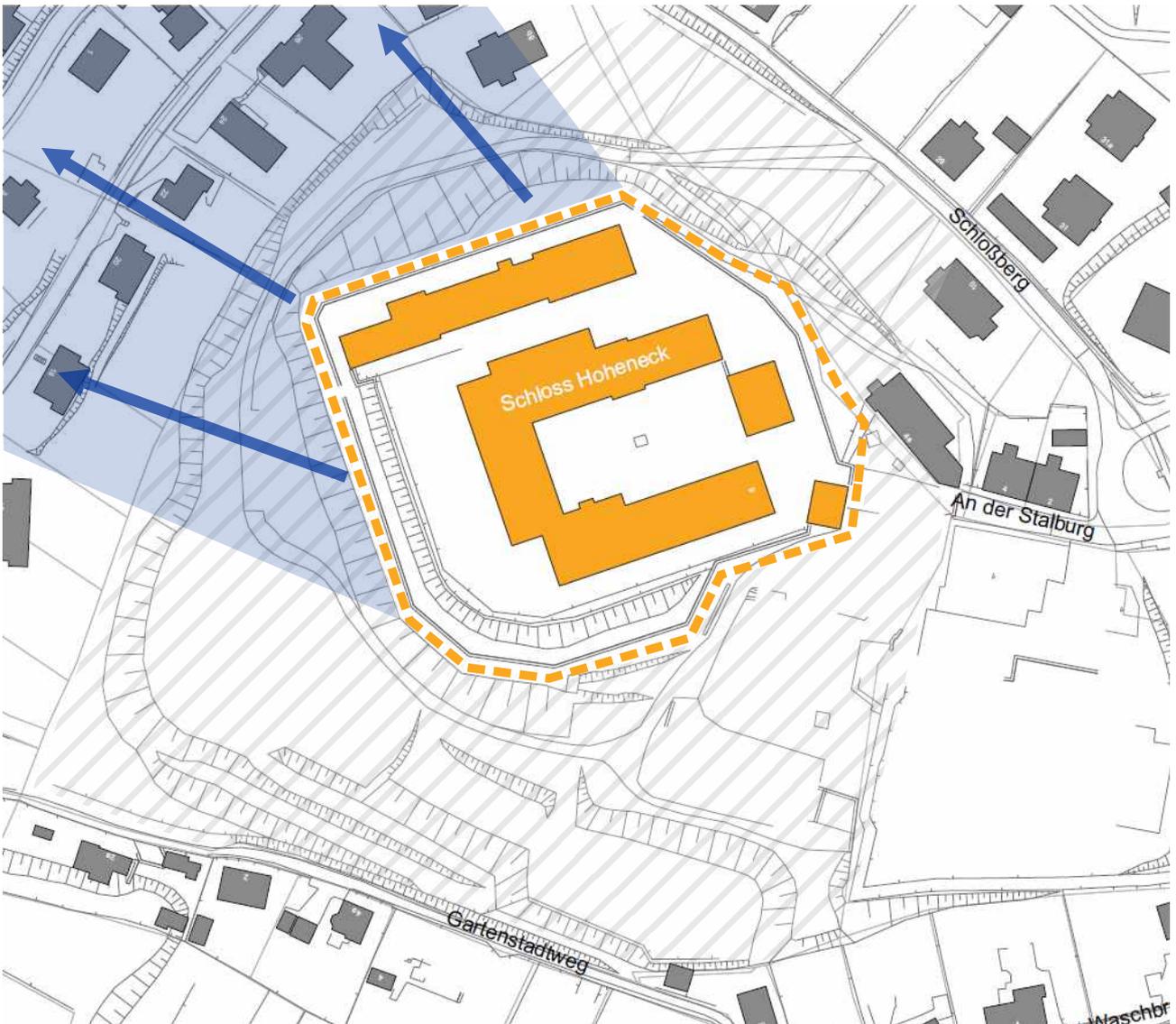
Schlossraum

Teilbereich V - Schloss mit Zugang

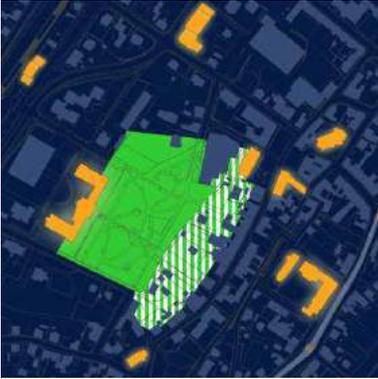


KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

- — — — — "Geschichtspfad" Rundweg um das Schloss mit Hinweisen zur Geschichte (Stationen)
- ← Sichtbereich und Blickbeziehungen zu den Türmen der Innenstadt freihalten
- /// Wechselbeziehung optische Verbindung der Schlossgebäude in die Umgebung - bei Bebauung / Bepflanzung des Hangbereichs beachten



5 Parkraum (PR)



Kennzeichen: erfrischende Oase, gepflegt

- Baumbestand, Bänke

Einschätzung des Potentials und Entwicklungsansatz:

- Zielgruppe: alle Altersklassen und gesellschaftliche Schichten
- generationsübergreifend und multifunktionale Eignung: Kleinkindspielplatz / durch Lage zwischen Landratsamt und Rathaus queren Berufstätige den Park / unmittelbar angrenzende Tanzschule und Kirche
- Schülern separate Aufgabe stellen: Projektidee entwickeln – Beirat mit Unternehmen als Jury und Coaching in Aussicht stellen / Projektmittel durch die Stadt (z.B. 20.000,-€ - über mehrere Etappen) / Anforderungen an Parkaktion vorgeben (Nachhaltigkeit etc.) / Umsetzung zum "Weltkulturtag im Park" o.a. / Verstetigen anstreben

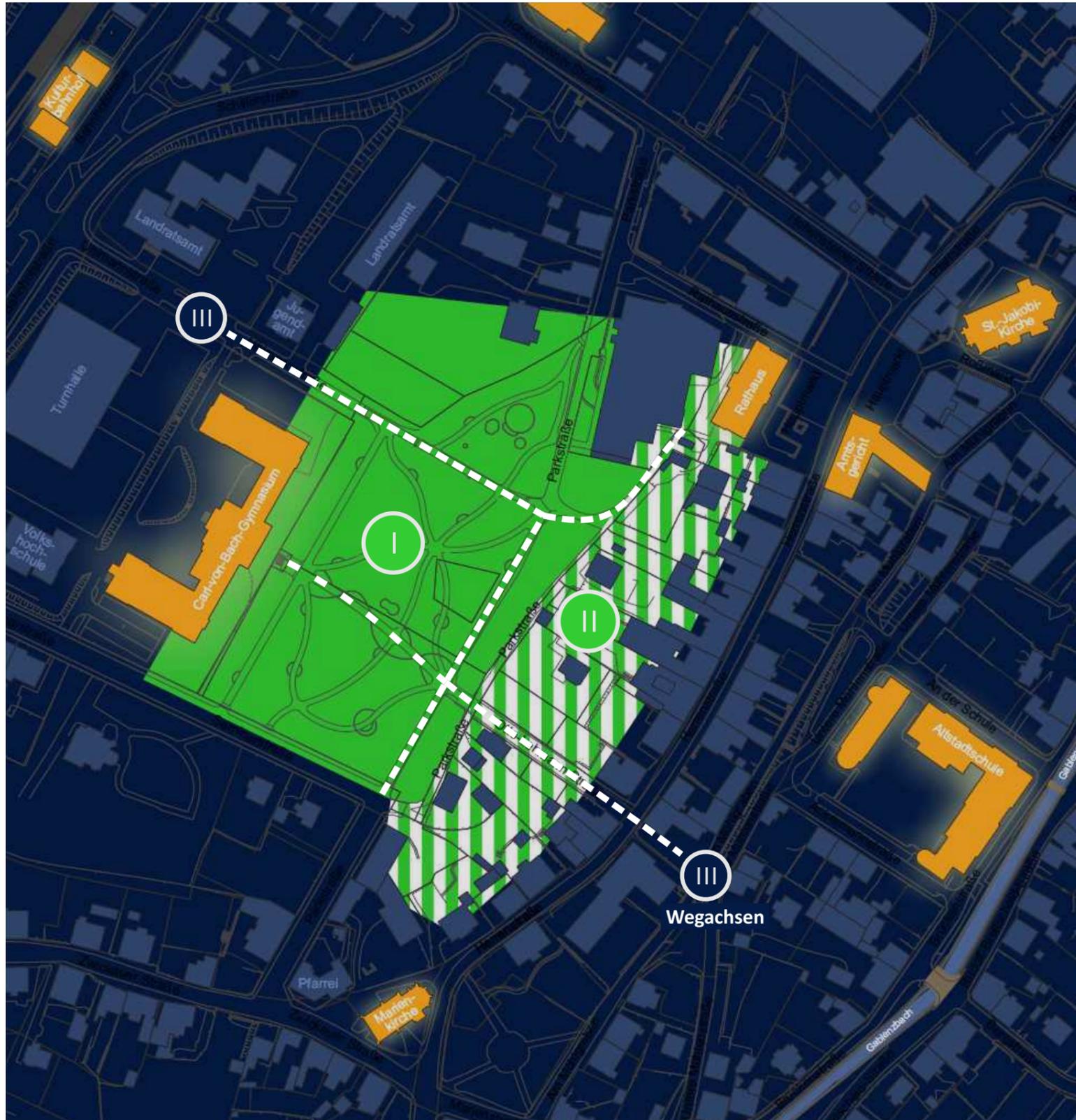
Meinung der Bürger:

„SCHÖN“

schöne Gestaltung, angenehm zum Laufen

Die fußläufige Verbindung führt vom Bahnhof über das Landratsamt zum Rathaus. Die Strecke ist zu wenig beleuchtet.

Die Anstrahlung des Gymnasiums wird unterschiedlich empfunden (teils zu grell, andererseits gut). Insgesamt ist es erstrebenswert, bei künftigen Planungen auf ein einheitliches Lampensystem zu achten.



Parkraum (PR)

Übersicht der Teilbereiche

Den Parkraum prägen zwei Teilbereiche, die wie „Haupt- und Nebenzimmer“ wahrgenommen werden können.

Ein drittes Thema - die Wegachsen - beeinflusst den Park strukturell und seine Anbindung an die Umgebung.

Teilbereich I

von der Front des Carl-von-Bach-Gymnasiums bis zur Parkstraße (Park = „Hauptzimmer“)

Der neugestaltete Park ist bei Menschen allen Alters beliebt. Das Unwohlsein bei Dunkelheit kann durch partielle Ergänzungen von Lichtpunkten beseitigt werden. Die nächtliche Lichtwirkung des Schulgebäudes sollte modifiziert werden. Die Möglichkeit temporärer Kunstaktionen mit Schülern kann bereichernd wirken. Markante Kunstobjekte könnten am Randbereich Seminarstraße noch stärker in den Park locken. Eine gezieltere Sitzplatzierung würde die Blickbeziehung zum Schloss verbessern.

Zu gestaltende Elemente:

partielles Licht / Sitzplatz mit Blick zum Schloss / Kunstobjekt(e) am Rand

Teilbereich II

von Parkstraße bis Rückfronten der Privatgebäude (Privatgärten = „Nebenzimmer“)

Die angrenzenden privaten Grundstücke lassen den Park östlich sanft in den bebauten Bereich übergehen. Der Erhalt dieses grünen Randes sollte auch künftig eine besondere und ruhige Atmosphäre sichern.

Zu gestaltende Elemente:

Erhalt der Privatgärten / Einfriedungen

Teilbereich III

Wegachsen

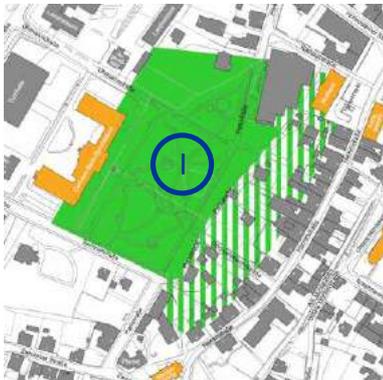
Vom Kulturbahnhof führt die Uhlmannstraße in den Park hinein. Von dort teilt sie sich als Fußweg in Richtung Rathaus bzw. Otto-Lehmann-Straße. Dieser Wegefluss ist für eine sichere Führung durch den Park wichtig, besonders zu gestalten dabei die Verbindung zum Rathaus. Der Bezug zum Schloss kann durch eine Achse vom Gymnasium über Otto-Lehmann-Straße bis zum Handelsraum unterstützt werden.

Zu gestaltende Elemente:

Lichtführung Uhlmannstraße -Rathaus und Otto-Lehmann-Straße / (Licht-) Achse Gymnasium – Otto-Lehmann-Straße

Parkraum

Teilbereich I + II - „Haupt- und Nebenzimmer“



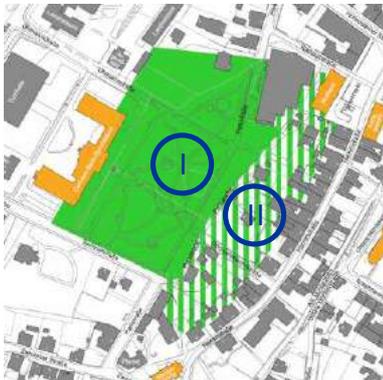
KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - LICHT

- 1 Die Fassade des Gymnasiums ist angestrahlt, bodennahes Licht über niedrige und halbhohle Poller ist vorhanden
- 2 Rechte Seite des Gebäudes an der Uhlmannstraße Helligkeit reduzieren
- 3 Bildbeispiel: Ausgewählte Baumkronen anstrahlen (wenn möglich von Laternenmast aus oder Bodenaufbaustrahler mit fester Verankerung)



Parkraum

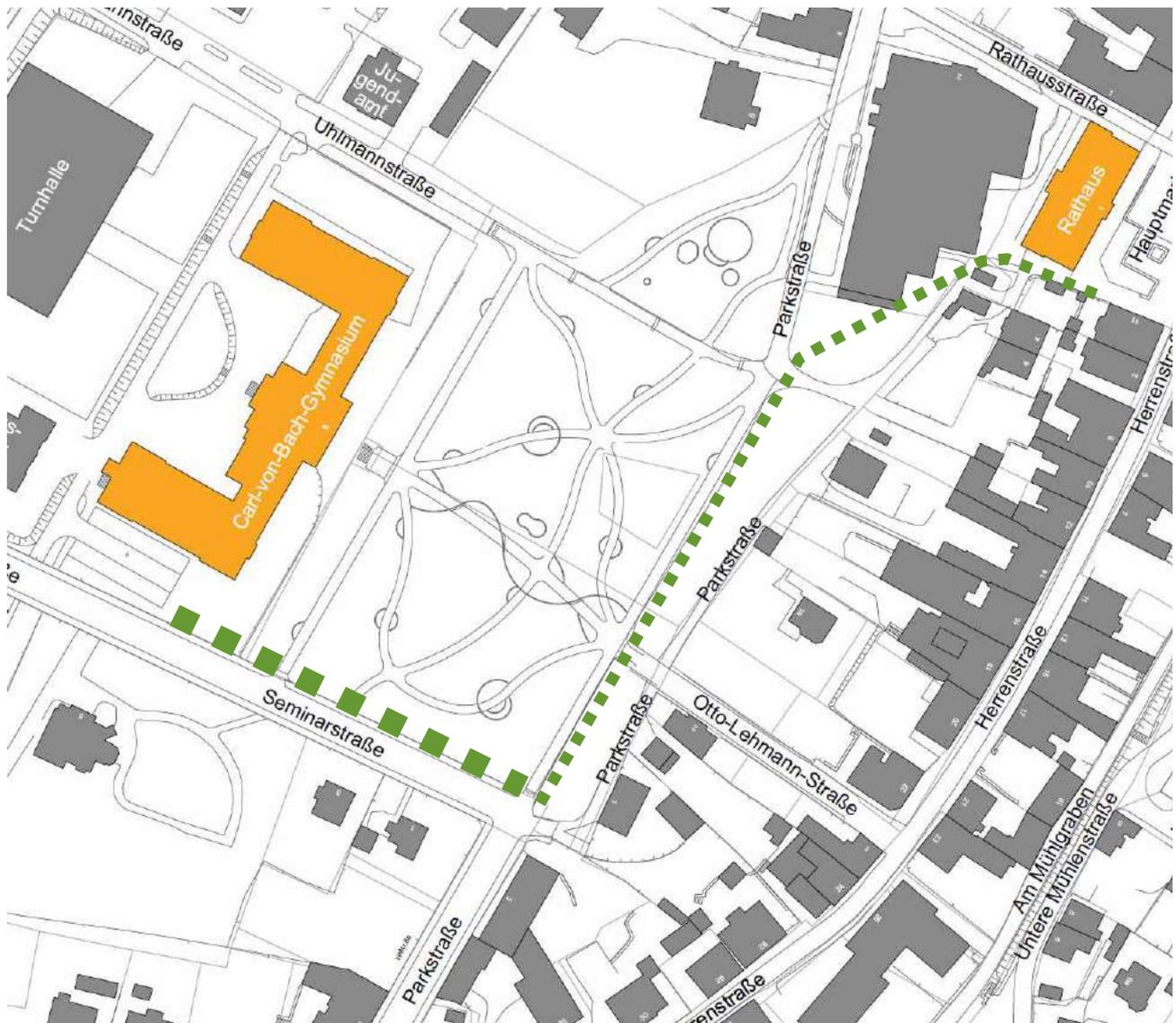
Teilbereich I + II - „Haupt- und Nebenzimmer“



KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - STADTRAUM

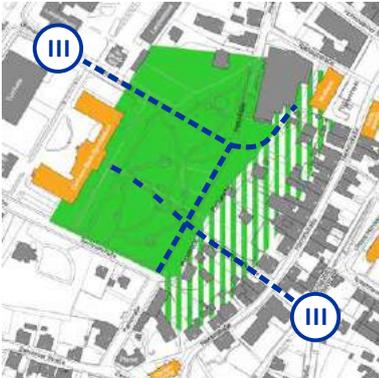
Stärkung der Ränder: Begleitung mit Kunst und / oder Pflanzen

- ■ ■ Aufrechte Ausbildung - Randabschirmung
- ■ ■ Flache Ausbildung - Randbegleitung



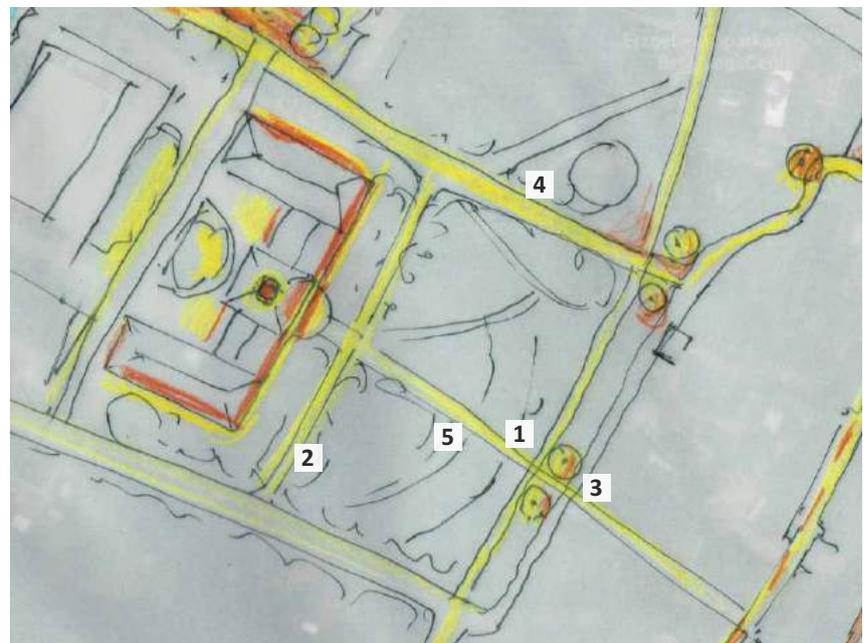
Parkraum

Teilbereich III - Wegachsen



KONKRETE ENTWICKLUNGSMABNAHMEN - LICHT

- 1 Vorhandene Poller zum Teil verschieben, damit mehr Licht auf die Wege fällt und auf Funktionstüchtigkeit überprüfen
- 2 Beleuchtung ausgewählter Wege ergänzen, z.B. Querweg vor dem Gymnasium, eventuell sogar mit wenigen Laternenleuchten, damit eine höhere vertikale Ausleuchtung erzielt wird
- 3 Querung zur Otto-Lehmannstraße betonen, z.B. mit einer Laternenleuchte oder zwei Lichtpoller li/re
- 4 Betonung Uhlmannstraße und zusätzliche kleine Strahler an Laternenleuchten für Akzentbeleuchtung
- 5 Bildbeispiel: bodennahes Licht - Strukturierung der Wege und vertikale Betonung des Gymnasiums



F DIE REALISIERUNG

und ihre ersten Impulsaktionen

1 Handlungspakete

Das ermittelte Potenzial kann über unterschiedliche Entwicklungsmaßnahmen stufenweise gestärkt werden.

Gruppieren nach Handlungspaketen sind sie in folgenden drei Planungsebenen umsetzbar:

Ebene 1: Konzeptionelle Ebene / Schaffung konzeptioneller Grundlagen

Konzept für ein Orientierungs- und Leitsystem

als Markenzeichen Stollbergs zur Lenkung des Autoverkehrs und der Fußgänger, anzuwenden auf die Staffelung der Kreuzungsbereiche (A, B, C) und die innerstädtische Orientierung im öffentlichen Raum

- Pflanzmodule (Leit- und Begleitarten)
- Kunstmodule (Installationen und Kunstwerke)
- Lichtmodule (Lampensysteme und Lichtfarben)
- Orientierungsmodule (Weg- und Hinweishilfen)
- Pflastermodule (Material- und Strukturelemente)
- Ausstattungsmodule (Möblierungen und Einfassungen)

Masterplanung für den Schlossraum und den Bachraum

als Möglichkeit der aktiven Bürgerbeteiligung zur Klärung der Ausrichtung und Gestaltung mit Hilfe eines Ideenwettbewerbs und / oder der Etablierung einer Arbeitsgruppe

- Schlossraum:
 - Aufstieg (Stationen und Straßenraumquerschnitt)
 - Erreichbarkeit (Rufbus und Parkplatz)
 - Ausrichtung (Gedenk- und Kulturort)
 - Einbindung in Umgebung (Rundwege und Blicke)

- Bachraum:
 - Gestaltungsmotiv „Wasser“ (Einfassung, Geländer, Brücken)
 - Integration des Orientierungs- und Leitsystems
 - Schaffung von Pflanz- und Verweilbereichen
 - Belebung der Nachbarschaft (z.B. Lichterfeste am Wasser) und Einbeziehung der Anlieger in die Gestaltung (Unternehmen und Private)
 - Sicherung von Ordnung und Sauberkeit

Ebene 2: städtebauliche Ebene / Vorbereitung komplexer Maßnahmen

„Achtsamkeit“ 8-Plätze-Plan

als Instrument für die Gestaltung der 8 wichtigsten Plätze der Stadt zu attraktiven Orten

- Ausarbeiten der Zielstellung pro Platz, Kosten- und Finanzierungsplanung,
- Festlegen der Realisierungsreihenfolge, Aufnahmeintervalle für die Haushaltspläne

„Wachsamkeit“ Leitbild für Straßenräume

als Rahmen für ein neues Erscheinungsbild der Straßenräume im Zusammenhang mit regulären Straßenbauarbeiten
 frühzeitiges Einbeziehen der Anlieger und Fachbehörden, vorsorgliches Ausarbeiten der Gestaltungsvorgaben für folgende Bereiche:

Grundhafte Neugestaltung
 (Straßenraumquerschnitt, Materialwechsel, Baumpflanzungen, Verweilbereiche, Lichtelemente)
 Ernst-Thälmann-Straße
 Schlossberg - s. auch Masterplan

Ergänzende Ausgestaltung
 (Baumpflanzungen, ggf. Lichtelemente)
 Achse vom Haltepunkt Schlachthofstraße zur Innenstadt (Schlachthofstraße)
 Achse vom Bürgergarten zum Markt Begrüßungsraum (Hohensteiner Straße)
 Achse von Bahnhofstraße zum Marienpark (Zwickauer Straße)
 Achse von St.-Jacobi-Kirche zum Marienpark (Am Mühlgraben)

LEGENDE

- Verkehr:
Orientierungspunkte (A, B, C)
- Plätze:
die 8 wichtigsten Stadtplätze
- Straßen:
— grundlegende Neugestaltung
- - - ergänzende Ausgestaltung



Ebene 3: gestalterische Ebene / Durchführung von Einzelmaßnahmen

Stadtrauminterventionen

sukzessives Umsetzen der nachfolgenden Hinweise unter Einbeziehung der jeweiligen örtlichen Partner

Matrix für ausgewählte Entwicklungsmaßnahmen

Die nebenstehende Matrix summiert als Überblick die im Kapitel E fortlaufend beschriebenen Entwicklungsmaßnahmen.

Details wurden hierbei vernachlässigt und sind den jeweiligen Einzelbeschreibungen zu entnehmen.

	BR	HR	BgR	SR	PR
Konzeptionelle Ebene					
Orientierungs- und Leitsystem	X	X	X	X	X
Masterplan	X			X	
Städtebauliche Ebene					
„Achtsamkeit“ Acht-Plätze-Plan	- Rossmarkt - Schützenplatz - Detlev-Lang-Platz - Dreiecksplatz an Schlossquerstraße	- Postplatz - Marienplatz - Marktplatz		- Verkehrsinsel	
„Wachsamkeit“ Leitbild für Straßenräume		- Ernst-Thälmann-Straße (und Fortsetzung)	- Kreuzung Schlachthofstraße - Kreuzung Hohensteiner Str. - Kreuzung Zwickauer Straße - Kreuzung Am Mühlgraben	- Schlossberg	
Gestalterische Ebene					
Baumpflanzung oder senkrechte Elemente	- Kreiskrankenhaus - Bachgasse (bei Nr. 27) - Übergang Zwönitzer Str. (GK!) - Brückenstraße (zwischen Nr. 1 und 4) - Dreiecksplatz an Schlossquerstraße (GK!) - R.-Breitscheid-Straße (Zwickel) - Detlev-Lang-Platz (GK!) - Hartensteiner Straße (Nr. 18 ff) - Obere Mühlenstraße (Nr. 15 ff) - Schützenplatz (GK!) - Chemnitzer Straße / Postplatz (GK!)	- Markt (östl. Baumblock) - Kirchgässchen - E.-Thälmann-Straße (GK!) - Am Mühlgraben, als Fortsetzung der Handelsmeile (GK!)	- Zwickauer Straße - Schlachthofstraße (GK!) - Schillerstraße (u.a. Parkplatz Tunnelweg)	- Verkehrsinsel - Schlossberg gesamt (GK!) - Schlossberg konkret (zwischen Nr. 1 und 7)	- Seminarstraße (Park-Rand)
Baumbeleuchtung	- Brückenstraße - Detlev-Lang-Platz (GK!) - weitere ausgewählte Bereiche (GK!)	- Marienpark	- Schillerstraße - Seminarstraße	- Verkehrsinsel (GK!) - Schlossberg (GK!) - Schlossberg Nr. 7	- Seminarpark
Fassadenbegrünung	- Kirchgässchen - Rossmarkt / Schlossberg	- Herrenstraße (GK!)			- Marienkirche
Fassadenbeleuchtung	- Schlossberg Nr.2 (Apotheke) - Gaststätte Detlef-Lang-Platz (GK!)	- Postplatz (GK!) - E.-Thälmann-Str. (GK!) - Herrenstraße (Schaufenster u.a. - GK!)		- Schlossberg Nr. 15 und 29	
Brücken-Beleuchtung			- Brücken mit öffentlicher Relevanz (GK!)		
Wegeverbindung (aufwerten mit Vegetation, Pflasterung o.a.)	- Übergang Zwönitzer Str. (GK!) - Übergang Hartensteiner Str. - Übergang Schützenplatz - Übergang Grabner Mühle - Zugang Naturbad Schneeberger Straße	- Gartenstraße - Schluppe am Bäcker - Otto-Lehmann-Straße	- Tunnelweg - Bahndamm - Stadtbibliothek - Markt („Passage“)	- Weg am Berg - Geschichtspfad	- Uhlmannstraße
Wegeverbindung (markieren mit baulichen Elementen - Pergolen o.a.)		- Verbindung vom Markt zum Rossmarkt - Verbindung Amtsgericht zum Mühlgraben - Verbindung Rathaus - Park			
Künstlerischer Akzent	- Übergang Zwönitzer Str. (GK!) - Kirchgässchen - Dreiecksplatz an Schlossquerstraße (GK!) - Detlev-Lang-Platz (GK!) - Zwickel Schneeberger / Ob. Mühlenstraße - Schützenplatz (GK!)	- Postplatz (GK!)	- Kreuzung Bahnhofstraße / Zwickauer Straße (GK!) - Kreuzung Schlachthofstr. / Schillerstraße (GK!)	- nahe Schlossberg Nr. 7 - Schlossberg gesamt (GK!) - Verkehrsinsel	

Index: (GK!) = Maßnahme ist Teil eines Gesamtkonzeptes

2 Impulsaktionen

Die Idee zur Impulsaktion wurde in der 2. Bürgerwerkstatt gemeinsam mit den Bürgern entwickelt. Ziel ist es, als ersten Schritt einer Attraktivierung die markanten Turmspitzen der Stadt ins "rechte Licht zu rücken", d.h. sie bei Nacht überhaupt wahrnehmbar zu machen.

Diese Lichtinszenierung soll als Impuls allen Bewohnern und Gästen zeigen, dass sich die Stadt auf einen sichtbaren Weg hin zu einem attraktiveren Erscheinungsbild macht und dabei die Ergebnisse des Partizipationsprozesses einen spürbaren Einfluss haben.

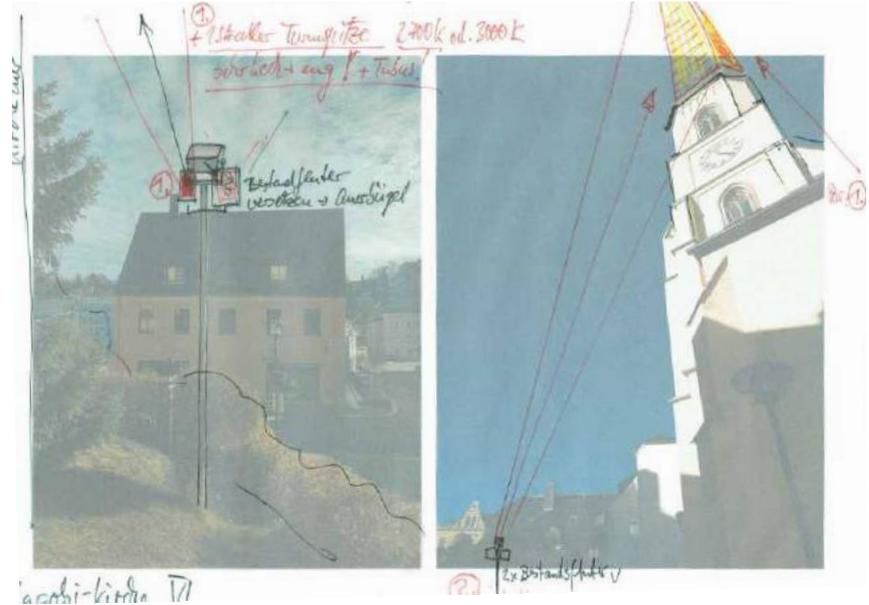
Impulsaktion TÜRME

Rathaus



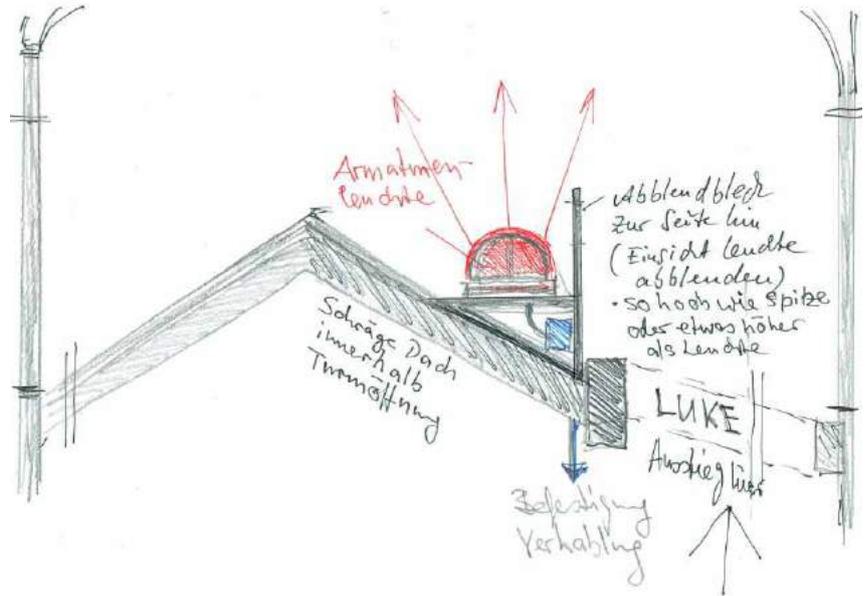
Impulsaktion TÜRME

St.-Jakobi-Kirche



Impulsaktion TÜRME

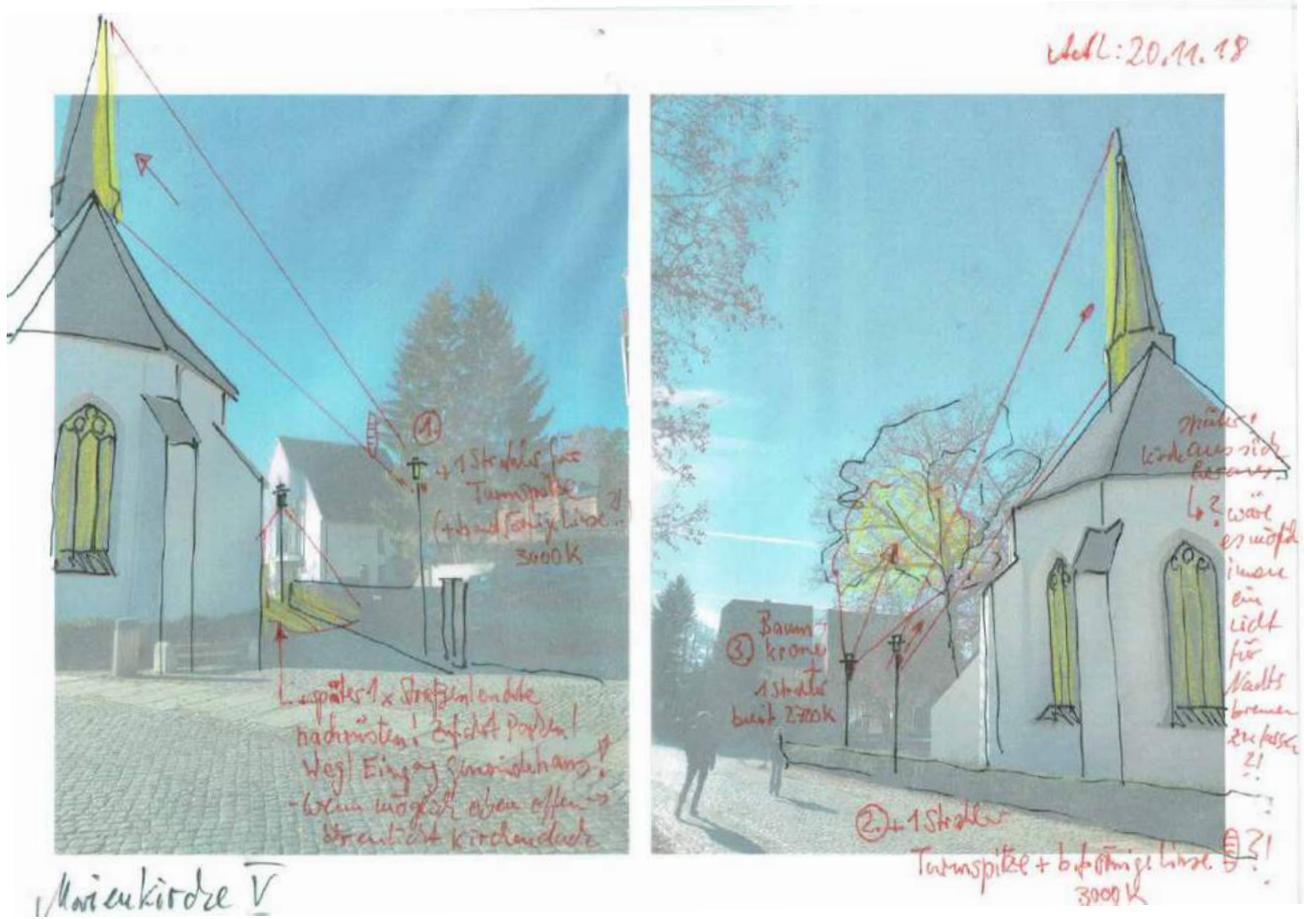
Amtsgericht



Detail mit Ausstieg / Luke

Impulsaktion TÜRME

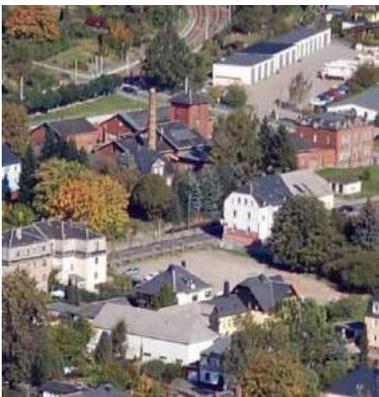
Marienkirche



Impulsaktion TÜRME

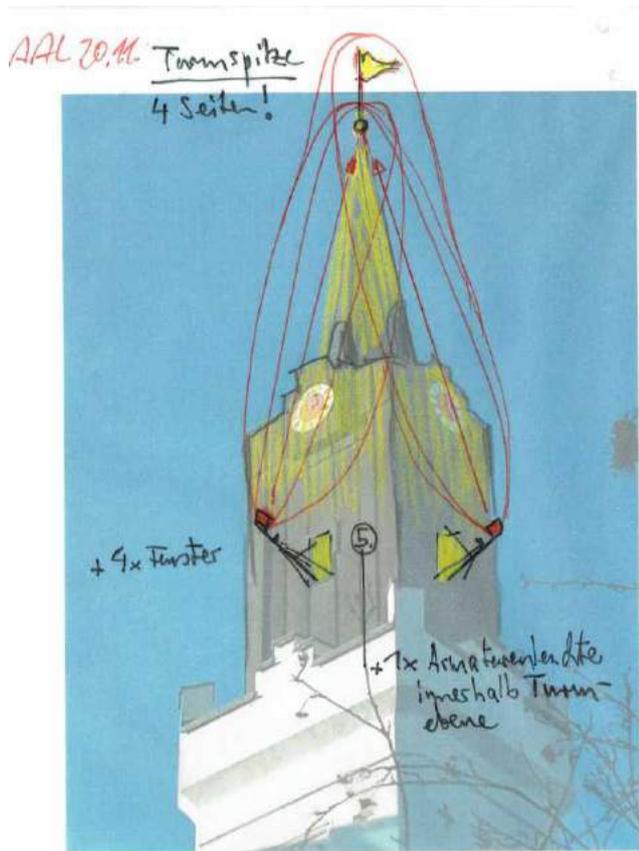
Schlachthof (in Vorbereitung)

weiterführende Empfehlungen :
 Schriftzug „ Schlachthof" an Turm oder Balkon
 Hofgestaltung und Licht



Impulsaktion TÜRME

Schloss



Schlosssturm I

